

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

27.12.1926 (No. 397)





# Aus Baden

## Bühler Brief

Wir Provinzialer sind für alles dankbar, was in Kunst in unsere Abgesandtheit hineinleuchtet. Wir sind es begeistert für das, was der Männergesangsverein „Harmonie“ an den zwei letzten Sonntagen geboten hat. Der Verein ist sich bewußt, daß er dadurch eine kulturelle Aufgabe erfüllt. Die Aufführung der Beethoven'schen C-Dur-Messe bedeutete eine würdig akzentuierte Phase in seiner Geschichte, ein künstlerisches Ereignis.

Zwingt schon die Nähe Baden-Badens zu einer nicht alltäglichen Leistung, so haben die musikalischen Darbietungen des Vereins, glücklich ergänzt zu einem gemäßigten Chor, unter der hervorragenden Leitung des Herrn Darmstadt eine beachtenswerte Dualitätsleistung erfahren. Die C-Dur-Messe, vom Meister in genialer Weise aus einem Guß geschaffen, trotz des häufigen Wechsels in Satz und Rhythmus, gilt als eine der schwierigsten Tonhöfungen Beethovens.

Darmstadt's Stabsführung gelang es, aus den größtenteils doch ungeübten Kräften alles herauszuholen und wunderbare Tonbilder zu schaffen, vor allem die Einheitslichkeit des ganzen Wertes voll zum Ausdruck zu bringen. Chor und Musiker folgten ihm sicher und taktfest in die feinsten und stärksten Tönungen, so daß seine Interpretation eine seltene Tiefe und Ausdruckstiefe bot. Allerdings konnte sich Herr Darmstadt in der Karlsruher Polizeikapelle auf eine geübte, technisch einwandfreie Künstlerkapelle stützen, die selbstlos jeder Forderung folgte und einen hervorragenden Anteil am Gelingen der Ausführung hatte.

Die schwierigen Solo-Partien wurden von den Damen Fräulein Karlsruhe (Soprano), Fräulein Bühl (Alt) und den Herren Th. Münz und Reg. Rat Voegele-Karlsruhe, die sich alle in selbstloser Weise dem Verein zur Verfügung gestellt hatten, mit großem Verständnis interpretiert. Sie stellten den Leistungen des Chors gleich ausgezeichnetes gegenüber und gaben alle ihr Bestes. Darum gebührt ihnen herzlichster Dank.

Arbeit, tief innerliche Arbeit, opfernde Arbeit wurde geleistet und unermüdete Geduld bewiesen. Das ernste, in sich gelebte Werk atmet so rechte Advenztimmung und verlangt auch von den Hörern ernstes Mitarbeiten. Das feistliche Schwarz-Weiß, vermischt mit den bunten Gewändern bot der Aufführung in dem bis zum letzten Platz gefüllten Saal des Friedrichsbaus einen glänzenden Rahmen. Zum Schluss dankten dankwürdiger Weise und ein Vorbertrag dem Dirigenten und seiner Kapelle für ihr reiches Können. Die für Baden-Baden geplante Wiederholung wird sicher dankbar begrüßt werden. Dr. Sch.

### Die Elektrifizierung der badischen Bahnen.

dz. Konstanz, 26. Dez. Der Rhein-Schiff-fahrt-Verband Konstanz hat sich an die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft mit der Anfrage gemeldet, wann die Elektrifizierung der badischen Strecken in Angriff genommen werde. Die Hauptverwaltung hat darauf geantwortet, die wirtschaftlichen Erwägungen über den geplanten elektrischen Zugbetrieb in Süddeutschland seien noch nicht im Gange, weil verschiedene Verhältnisse noch ungeklärt seien. Ueberdies ständen der Deutschen Reichsbahngesellschaft bei weitem nicht genügend Geldmittel zur Verfügung der Elektrifizierung in Baden zur Verfügung. Es ist auch anzunehmen, daß der elektrische Bahnbetrieb erst eingerichtet werden kann, wenn am Oberhein die geplanten Kraftwerke in Betrieb genommen sind.

### Eine schwere Messerfehde.

dz. Bruchsal, 27. Dez. Eine schwere Messerfehde ereignete sich hier in der Nacht zum ersten Feiertag. Nach reichlichem Alkoholgenuß gerieten einige ältere und jüngere Männer in Streit, der auf der Straße derart ausartete, daß der 48jährige Reisende Braun-schweig aus dem Rheinlande mit lebensgefährlichen Stichen und starkem Blutverlust aufgefunden wurde. Die Wunde eines Messers traf in der Lunge. Dem 56 Jahre alten Mühlbauer Schorr wurde neben einem Rückenstich der linke Oberarm aufgeschlitzt. Es sind einige jüngere Burschen von hier als Mitbeteiligte verhaftet.

dz. Bruchsal, 27. Dez. In der hiesigen Strafanstalt wurden sehr sinnige Weihnachtstheater vorerstmal der Gesangenenchor mit drei- und vierstimmigen Liedern auf. In der Strafanstalt wirkte ein Strafbrother mit. Auch der evangelische Kirchenchor nahm an der Festgottesdienst im Männeraufstehung teil. Jeder Gesangene erhielt einen Weihnachtstollen, Apfel und Dürrobst, sowie ein besonderes Essen.

dz. Hambücheln (Amt Bruchsal), 27. Dez. Die Frau des Landwirts Heiler erlitt beim Milchen einen Schlaganfall, der sie in die Hölle schickte und erlitt eine schwere Verletzung, die ihren sofortigen Transport ins Bruchsaler Spital nötig machte.

ld. Stettfeld bei Bruchsal, 26. Dez. In der Nacht auf Freitag wurde die Scheuer des Landwirts Karl Simonis durch Feuer vollständig eingeäschert. Die Brandursache ist unbekannt. Menschen und Vieh sind nicht zu Schaden gekommen. Die anliegenden Scheuern der Nachbarn waren ebenfalls in großer Gefahr, die durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehren beseitigt werden konnte. Simonis ist versichert.

dz. Forzheim, 26. Dez. Als der Milchhändler Maurer von Tiefenbrunn mit seinem Milchauto auf dem Wege von Forzheim nach Tiefenbrunn beim Hotel Post in Wärem hielt, um den 42 Jahre alten Arbeiter Adolf Gnam von Tiefenbrunn aussteigen zu lassen, kam ein Forzheimer Auto des Beges und überfuhr Gnam, der außer einem Schädelbruch mit starker Gehirnerschütterung noch sonstige Verletzungen erlitt. Das Forzheimer Auto brachte Gnam hierher ins Städt. Krankenhaus, wo er in Lebensgefahr schwebt.

dz. Eppingen, 27. Dez. Oberpostkassener Josef Schneider hier kann auf eine 40jährige Dienstreife bei der Postbehörde zurückblicken. Der Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe hat dem Jubilar aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben geschickt.

ld. Heilbrunn, 26. Dez. Gestern Abend kam man am Westhimmel in Mannheimer Richtung längere Zeit ein hartes Wetterleuchten beobachten, das viele Leute für ein fernes Wintergewitter hielten. Von höheren Punkten der Stadt Heilbrunn aus konnte man aber helle Magnetumgebungen wahrnehmen, die in kurzen Abständen gegen den Himmel flogen. Es handelte sich um die feistliche Illuminierung der gestern Abend eingeweihten Friedrich-Ebert-Brücke in Mannheim, deren Glanz hier wie Wetterleuchten wirkte.

a. Weinheim, 26. Dez. Am Abend des ersten Weihnachtstages prangte auf dem Balkon des Rathauses ein mächtiger, elektrisch beleuchteter „Weihnachtsbaum für Alle“, während auf dem Marktplatz in üblicher Weise das Weihnachtssingen von festensprechenden Liedern durch je einen Kirchen- und Männerchor unter musikalischer Begleitung durch die Stadt- und Feuerwehrkapelle stattfand. Eine zu Weihnachten im hiesigen Café Vogel eröffnete Konditorei-Ausstellung übte durch die vielen süßen Herrlichkeiten auf dem Gebiete der Schokoladen-Schneiderei, sowie der massiv-modellierten Zuck-

arbeiten und vor allem der ganz neuen Zuckerbäckerei eine besondere Anziehungskraft aus. Das von der Konditorei-Schule in Köln am Rhein empfohlene Verfahren, den Karamellzucker wie Glas aufzublasen und durch geeignete Behandlung zu den mannigfaltigen Gegenständen zu gestalten, ist auf dieser Ausstellung erstmals und zwar mit großem Erfolg praktisch ausprobiert worden.

dz. Kupprichshausen bei Tauberbischofsheim, 27. Dez. Bei einer Treibjagd erlegte der 84-jährige Förster a. D. Julius Mecher zwei Rebhühner. Gewiß eine wackere Leistung.

dz. Kuppenheim, 27. Dez. Hier fand die Abschiedsfeier für Oberlehrer Reich statt. Die Gemeindevorsteher, der katholische Kirchenchor und Gesangverein „Viederkranz“ erschienen, um dem Scheidenden ein Bewußt zuzurufen. Die Viedervorträge der beiden Vereine, die Ansprachen und prächtigen Geschenke legten Zeugnis ab von der Beliebtheit, deren sich Herr Reich erfreuen durfte. In warmen Worten dankte der Scheidende für die Ehrungen.

dz. Gernsbach, 26. Dez. Einen feierlichen Auftakt zu den Weihnachtstagen gab die Evang. Gemeinde durch eine auf besuchte Christmette, die in der Frühe des ersten Feiertags eine gefüllte Kirche brachte. Neben dem Kirchenchor, unter der hingebungsvollen Leitung des Hauptlehrer Knauth, war es ein Frauen- und Kinderchor sowie der Orchesterverein, die durch abwechslungsreiche passende Lieder, und Musikvorträge der Feier einen feierlichen Charakter gaben. Die Christmette soll zu einer dauernden Einrichtung an Weihnachten werden.

dz. Loffenau, 26. Dez. Der Gemischte Chor gab am ersten Weihnachtstages ein gutbesuchtes Kirchenkonzert, bei dem als Solisten Herr Dr. Karl Brückner-Karlsruhe (Violine) und Opernsänger S. Rein, Gernsbach (Bass) mitwirkten. Herr Dr. Brückner spielte ein Adagio von Bach und ein Arioso von Handel mit warmer tiefer Empfindung und bewunderungswürdiger Technik. Dazwischen kreuzte Herr Rein mit seiner markanten Stimme Lieder von Händel, Mendelssohn und Händel, die auf die andächtige lauschende Gemeinde sehr nachhaltig wirkten. Der Chor selbst steht unter der Leitung des Oberlehrer Brand und hat in diesem einen vortrefflichen Führer.

ld. Bühl, 26. Dez. Die Firma Otto Speyerer, G. m. b. H., Blumenfabrik, konnte an elf Arbeiter und Arbeiterinnen die vom Verband Süddeutscher Industrieller verliehene Ehrenurkunde und Ehrenmedaille für langjährige, treue Dienste zum Weihnachtstfest überreichen.

dz. Neuden, 27. Dez. Samstag nacht entstand in einer hiesigen Stuhlfabrik ein Brand, der glücklicherweise bald bemerkt und auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

dz. Offenburg, 26. Dez. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung u. a. mit einer Vorlage zu befassen haben, die einen weiteren Kredit von 50 000 Mark zur Erweiterung von Grundstücken vorstellt.

dz. Rehl, 26. Dez. Nach einem Vortrag des Regierungsrats Lohr vom Landesgewerbeamt und nach ergänzenden Ausführungen von Bürgermeister Dr. Kraus hat hier eine vom Handwerker- und Gewerbeverein einberufene Versammlung beschlossen, eine Handwerker-Baugenossenschaft ins Leben zu rufen.

dz. Friesenheim (Amt Vahr), 26. Dez. Die hiesigen Gemeindeverordneten- und Gemeinderatswahlen wurden für ungültig erklärt. Ueber die gestellten Anträge auf nachträgliche Aufnahme von Personen in die Wählerliste ist keine Niederschrift aufgenommen und der Antrag auf Aufnahme in die Listen dem Gemeinderat seinerzeit nicht unterbreitet worden.

dz. Emmendingen, 24. Dez. Bei einer Schlägerei im benachbarten Wasser wurde der 20-jährige Otto Chalupka von hier durch einen Schuß ins Bein schwer verletzt. Das Bein mußte ihm abgenommen werden.

dz. Ettenheim, 26. Dez. Bei einer Theaterprobe des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene stürzte hier der Gärtnermeister Frisch so unglücklich von einer Leiter, daß er bewußtlos liegen blieb.

o. Seelbach, 24. Dez. Die Firma Christian Himmler & Co., Zigarrenfabrik, bebaute ihre Arbeiter mit folgenden Weihnachtsgeschenken: Zwei Arbeiterinnen, die schon 50 Jahre im Betriebe arbeiten, erhielten als Geschenk 100 RM. und eine Ehrenurkunde. 14 Arbeiter für 40jährige Tätigkeit je 50 RM. und eine Ehrenurkunde. 36 Arbeiter für 25jährige Tätigkeit je 25 RM.

dz. Eisenbach (Amt Neustadt), 26. Dez. In einer der letzten Nächte wurde im Laufe und Baden von F. Hübler hier ein Einbruchsversuch verübt. Der Einbrecher wurde jedoch, als er mit einer Leiter in eine der Wohnungen einzusteigen wollte, überrascht und floh. Ein der Tat dringend verdächtiger Einwohner von Schwärzenbach wurde verhaftet.

dz. Raft (Amt Wehrh.), 26. Dez. Hier verunglückte sich das 33jährige Söhnchen des Landwirts Oskar Stadler auf einer abfallenden Straße mit Schlittenfahren. Dem Führer eines schwer beladenen Schlittens, der ebenfalls den Berg herabtam, gelang es nicht mehr, den Schlitten rechtzeitig zum Halten zu bringen, so daß das Kind unter das Fahrzeug geriet und so schwer verletzt wurde, daß es starb.

dz. Stettlingen (Amt Stodach), 26. Dez. Der in der Haargarnfabrik als Lehrling beschäftigte 17jährige Adolf Sättler von hier mußte infolge einer eigenartigen Erkrankung ins Krankenhaus nach Stodach gebracht werden. Er hatte sich offenbar durch am Rohmaterial haftende Krankheitskeime infiziert und sich Mißbrauch zugezogen. Sein Befinden hat sich inzwischen gebessert.

dz. Degernau (Amt Waldshut), 26. Dez. Vom Anwesen der Witwe Adolf Weisenberger hier stiegen Scheune und Stallung einem Brande zum Opfer. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. Ueber die Brandursache steht bisher noch nichts Genaueres fest.

### Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Witterungsaussichten für Dienstag, 28. Dezember: Keine wesentliche Änderung des bestehenden Witterungscharakters.

### Tagesanzeiger

Nur bei Ausgabe von Anzeigen gratis. Montag, den 27. Dezember. Landestheater: 8-10 Uhr: Die Puppenfee. — Klein Idas Blumen. Stadt. Konzertsaal (Vab. Lichtspiele): nachm 4 Uhr: Tschöden des d. d. — Tierfilme. Abends 8 Uhr: Klein Dorrit. — Tierfilme. Colosseum: 8 Uhr: Meiß's Bauerntheater: 's Glück vom Riedhof. Reibens-Lichtspiele: Die lauchende Grille. Hochenschau.

## Nicht morgen sondern heute

bestellen Sie das „Karlsruher Tagblatt“ bei der Post, denn Sie wünschen doch am 1. Januar keine Verzögerung in der Zustellung

Jedes Uebermaß rächt sich. Wer zu viel isst, wird zu fett, wer zu viel denkt, wird verrückt, wer zu viel in den Auen herumklettert, klettert einmal ab. Der Italiener sagt vom Uebermaß:

Bacco, tabacco e venere reducon l'uomo in cenere.

Ueberleben wir zur gefälligen Darreichung diesen Spruch in unser geliebtes Deutsch:

Tabak, Wollust und SUFF Heißen den Menschen uff!

Leider haben die Moralpredigten das Pech, zum anderen Ohr hinauszufliegen, wenn sie zum einen hineingekommen sind. Und wer nicht rauchen, nicht trinken und lieben mag, dessen Nase ist auch nicht vom besten Schlag.

## Badisches Landestheater

Erstaufführung: „Turandot“. Lyrisches Drama in drei Akten von G. Puccini.

Die orientalische Turandot-Legende ist schon oft dramatisch bearbeitet worden, auch in Opernbüchern. Sie hat sich aber noch nie so bühnenwirksamer Form verdichten können, auch nicht in der Gestaltung der librettistischen Puccini's, der beiden Italiener G. Adami und R. Simoni. Sie haben die kleine, grausame chinesische Prinzessin zu einer problematischen Natur gemacht; Turandots Bizarrie (gelinde ausgedrückt) sollte „psychologisch“ erklärt und entschuldigt werden, dadurch aber wurde die Einheitslichkeit und die Schärfe ihres Wesens zerbrochen. Sie will an ihren zahlreichen Bewerbern, den „fremden Männern“, ihre Brautverlobung rächen, die vor vielen tausend Jahren von einem siegreichen Barbaren entführt worden war und die „dabei einen verweilungsvollen Schrei“ ausgesprochen habe, der „durch lange Abnenreihen“ bis zu ihr, zu Turandot gedrungen sei und ihre Seele erfüllte. Die Sphinx, die den zahlreichen unglücklichen Freiern die drei verhängnisvollen Rätsel aufgibt, ist also nicht ein echtes Produkt der

Natur selbst, sondern ein von den Dichtern konstruiertes Ungeheuer, in dem die besseren Regungen nur „verdrängt“ waren, um schließlich von dem Prinzen Kalaf, der die Aufgaben meistert, wiedergewonnen und hervorgezaubert zu werden. An dem endlichen Glück der beiden kann sich kein Zuschauer recht freuen, weil das Opfer und der Tod der treuen, zierlichen Liu, die den Prinzen liebt und seinen Namen nicht verrät, das reine und reinlich empfindende Gefühl belastet. Zwar exponiert sich auch diese Figur nur durch Worte und bleibt in deshalb lange fern, bis sie sich endlich im dritten Akt durch ihr empfindungsvolles Handeln näher bringt. Für die Folterqualen und das Liebesopfer der Armen findet Prinz Kalaf nur dürftige Worte, seine nächste Tat, der Sturm auf die sich zunächst noch verkagende Turandot, die ihn „eines Stolzes wegen haßt und liebt“, bleibt unbefangener von diesem Erlebnis. So tritt keine der Gestalten dieses lyrischen Dramas in eigenem Licht hervor, wie etwa die in „Bohème“, in „Madame Butterfly“ oder selbst in „Tosca“. Im Grunde sind es alle Opern motive, die nach der Schablone behandelt werden und darum die gewohnten Situationen zeigen. Er will die Grausame verfluchen, sieht sie, in ihrer Schönheit verfallen. Sie erkennt in dem die Rätsel lösenden den beiden, Grund, sich aufs äußerste gegen ihn zu sperren, um sich zuletzt unter seinen Klüssen als sanftestes Frauentweien zu erschließen. In der deutschen Turandot-Sage, der des „Fräuleins von Rynock“, ist der Stoff weit geistvoller, dramatischer und lebenswahrer behandelt. Eine Charakterwandlung, im Märchen oder in der Legende durchaus annehmbar und überzeugend, wirkt auf der Bühne unglücklich und unwahr. Hieran ändern alle psychologischen Begründungen nichts.

Aus der Musik spricht echter Puccini. Die technische Faktur blendet. Der Stil ist unverfälschter italienischer Verismus, gemischt mit Elementen der Opera buffa. Man fühlt sich auf lange Strecken des Werkes mehr in Italien als in China. Aber die Tonprache hat Schwung und Fluß, sie gibt sich in dem bekannten Puccini-

nischen Melos, oft arabeskenhaft, flatternd, rhythmisch mannigfaltig, dann wieder in großen Bogen, kantabil und schmelzend. Aber irgendwo neuartig oder dem Stoffe besonders angepaßt ist der Ton dieser Musik nicht. Sie läßt kein Erlebnis, sondern nur Temperament. Doch zeigt sich in diesem Stoffensimpuls eine starke Einheitslichkeit, die, wenn man die mißglückte Vervollständigung des Werkes durch F. Alfano in Betracht zieht, sogar Bände einer Persönlichkeit erkennen läßt. Am feinsten und unmittelbarsten berühren die Buffo-Szenen. Auch die Sterbeszene aus enthält einige Schönheiten, obwohl sie als Ganzes zu sentimental anmutet.

Das Badische Landestheater brachte die süd-deutsche Erstaufführung dieses Dramas und darf sie als künstlerischen Erfolg buchen. „Turandot“ ist in erster Linie Ausstattungsopera. Dem Dresdner Beispiel konnte Karlsruhe nicht folgen, denn im weitaus Teil des Schlossbezirks soll nicht nur geparkt, sondern gar gekauft werden. So standen den Leitern des Ausstattungswesens, Direktor Emil Burkard und Margat. Schellenberg, nur die bescheidensten Mittel zur Verfügung. Umso höher sind ihre Leistungen anzuerkennen, da es beiden Künstlern gelang ist, plastisch und forbig einheitliche Bilder zu komponieren und ihnen den Schimmer eines gewissen Reichtums zu verleihen. Aufs beste wurden sie dabei von Opernregisseur Otto Kraus unterstützt, der das Leben und Treiben auf der Bühne in einen organischen Stil gebunden hatte, der von Anfang bis zu Ende straff festgehalten wurde. War also für Bewegung und Spiel die Partitur höchst geistvoll ausgedeutet worden, so nicht weniger auch nach der musikalischen Seite hin durch Generalmusikdirektor Josef Krüppel, der das Puccinische Melos mit Schwung und Glanz erfüllte. Die Sprechungen hatten Würde, ohne ins Grelle unzufälligen. Unten, wo das Orchester wohlklingend und mit Glanz spielte, und oben alles alles harmonisch Hand in Hand, so daß die Erstaufführung einen abschließenden Eindruck hinterließ. In der Titelrolle trat die ge-

reiste Künstlerin von Marie Fanz bestehend hervor. Nicht nur darstellerisch, auch stimmlich charakterisierte sie, dank ihrer vorzüglichen Tongebung, die Turandot ausgezeichnet. Wilhelm Rentwig gab dem Prinzen Kalaf durch leidenschaftsvollen Gesang und feuriges Spiel jugendliche Frische und doch männliche Züge. Ganz Ausdruck im weichen, süßen Klang und in der hingebenden Verkörperung war die liebliche Liu Else Dianka. Biegam und warm sang Adolf Vogel den König Timur. Das Buffo-Trio wurde von Karlheinz Böser, Hans Stegfried und Eugen Raibach geschildert und unterhaltsam verleben. In kleineren Partien bewährten sich Rudolf Wenzel und Frits Kennio. Der Chor bewältigte seine große und schwierige Aufgabe in bewundernswerter Weise.

Wert und Aufführung fanden namentlich am Schluß herzliche und dankbare Anerkennung. H. H.

Direktor Emil Burkard, der künstlerische Leiter des Dekorationswesens am Badischen Landestheater, hat, wie wir hören, seine Entlassung aus dem Verbands des hiesigen Ensembles beantragt. Wir bedauern diesen Entschluß des Künstlers, der sieben Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen seiner Kunst und Kraft das Bewunderungswürdigste abgerungen hat und hoffen, daß der Verwaltungsrat eine Lösung finden wird, ihn Karlsruhe weiter zu erhalten.

Die Neue Wiener Bühne, unter Leitung von Robert Volkmann, wurde am 28. Dezember mit der österreichischen Uraufführung von Hans Müller's neuestem Drama „Mensch ohne Erde“ eröffnet. Wert und Aufführung erzielten einen durchschlagenden Erfolg. Der Vorstellung wohnten der österreichische Bundespräsident und der deutsche Volkstheater bei.

Wer nicht zu schweigen weiß, der weiß nicht zu reden. Seneca.

# Unterhaltung und Wissen

## Verschlafene Wintersnöte.

Von  
E. Born, Berlin.

Der Winterschlaf als Scheintod. — Geschwundene Lebenswärme, Atmung und Herzstätigkeit. — Im Hamsterbau. — Eichhörnchen im Winter. — Fledermaus-Mumien im Versteck. — Winterschlaf im Massenquartier. — Schlafendes Leben im Waldboden. — Was sagt die Wissenschaft?

Unser allnächtlicher Schlaf, von dem Schopenhauer sagt, daß er für den Menschen das sei, was das Aufziehen für die Uhr ist, hat einen größeren und viel härteren Bruder, den Winterschlaf bei vielen Tieren. Beide sind einander ähnlich. Ebenso wie nach des Tages Mühen die körperliche Abspannung nach Ruhe verlangt, so mahnt die Natur viele ihrer Kinder rechtzeitig zum Winterschlaf, führt sie in ein sicheres Versteck und drückt ihnen zu langsamem Schlummer die müden Augen zu. Wenn dann der eisige Nordost über die hartgefrorene, unter Schnee und Eis vergrabene Erde dahinschneit, dann liegen viele Tiere — denn die Natur kann während des Winters nicht alle mit Nahrung versorgen! — regungslos in tiefem Schlaf, totenstarr, doch in sicherer Ruh, bis der Feind sie zu neuem Leben weckt. Bei einigen Tieren ist das nicht nötig; der Maulwurf z. B. folgt bei härterem Froste den Regenwürmern und Engerlingen in die größeren Tiefen und da ist sein Fressen so überreich gedeckt, daß er sich sogar Vorräte bis zu zwei Kilogramm zusammentragen kann! Storch, Schwalbe und Kuckuck sind wohlweislich nach dem Süden gezogen; dahin können ihnen aber Fledermaus, Igel, Hamster u. a. nicht folgen, sie müssen in Schnee und Eis elend verhungern! Der Mensch weicht sich vor den Sorgen und Nöten des Winters zu schützen, das Tier nicht; es verschläft sie in tiefster Bewußtlosigkeit!

In der todesähnlichen Stodung oder doch Herabminderung der Lebensvorgänge liegt eines der größten und unerklärlichsten Rätsel der Natur. Sie weiß, eins schlief sich nicht für alle, darum ist die Tiefe des Schlafes recht verschieden. Da gibt es Tiere, die den ganzen Winter ohne das geringste Lebenszeichen in tiefster todesähnlicher Schlafstarre verbringen; zu ihnen gehören unser Igel, das Murmeltier, der Steinschnecker, die Fledermaus u. a. Bei anderen Tieren hält dieser feste Schlaf wohl zwei bis drei Wochen an, aber von Zeit zu Zeit machen diese Schläfer auf, nehmen etwas Nahrung zu sich und schlummern bald wieder ein. So machen es z. B. Dachs und Hamster. Bei einer dritten Gruppe von Tieren hält die Natur einen Schlaf für ausreichend, der im Verhältnis zu dem der andern Tiere leicht unterbrochen wird, z. B. beim Eichhörnchen.

Alle diese Tiere haben sich in der Fülle des Spätsommers und im Frühsommer des Herbstes gut angemästet. Alle Winterschläfer gehen also mit einer ansehnlichen Speichermasse zur Ruhe. Aber wie wunderbar: als der nahe Winter sich meldete, da hörten sie mit dem kühlen Fressen auf, suchten sich nur kurz abführend wirkende Beeren, Moos u. dergl., entleerten Magen und Darm so gründlich, daß diese Organe gänzlich leer sind und zusammenkrumpfen. Dennoch hört der Stoffwechsel nicht ganz auf; das fast erloschene Lebensstumpfen wird durch das in der kalten Speichermasse aufgespeicherte Fett vor dem völligen Erlöschen bewahrt; von ihm zehrt der schlafende Organismus und darum arbeiten auch die Nieren trotz aller Ruhe langsam weiter.

Welches äußere Bild bieten nun die Winterschläfer? Alle Tiere sind mehr oder weniger luftig zusammengequollen, Augen, Maul, Pfoten fest geschlossen, die Beine dicht an den Körper gezogen! So wird am besten der letzte kostbare Rest der Lebenswärme festgehalten, denn die gewöhnliche Temperatur von 37 bis 38 Grad ist beim Igel auf 7 bis 9 Grad und bei der Fledermaus sogar auf 4 bis 5 Grad zurückgegangen; deshalb fühlen sich alle diese Tiere kalt an, weil Herz und Lunge ihren Dienst fast völlig eingestellt haben. Wohl atmet das Tier, aber so schwach, daß es kaum wahrgenommen werden kann. Das Weibchen, ein niedlicher Nager, der auch in einigen Teilen Deutschlands vorkommt, atmet im Winterschlaf in der Minute etwa dreißigmal, das im Winterschlaf ruhende nur einmal! Das winzige Fledermausherz bringt es im Sommer auf 150 bis 200 Schläge pro Minute, im Winterschlaf nur auf 15-20. Der echte Winterschläfer bietet das vollkommene Bild des Scheintodes und ist gegen Schlag, Stoß und selbst schwerste Verletzungen gänzlich unempfindlich; sogar bei der Tötung des Tieres verrät kein Zucken des Körpers, das Leben in ihm war.

Wo und wie bettet sich der Winterschläfer? Ich fand durch die Spürnasen meines Hundes unter den überhängenden Wurzeln einer großen Buche in etwa 70 Zentimeter Tiefe auf weichem Lager von trockenem Laub und Moos einen Igel gänzlich darin vergraben. Genau so, nur bedeutend tiefer und viel geräumiger, ist die Winterwohnung des Dachses angelegt. Das Wunderbarste aber auf diesem Gebiete leistet sich der Hamster. Mit welcher ausgeklügelten Schlaueit und feinsten Berechnung hat dieser schwarz-weiß-gelbe mäuseartige Geizhagen seinen Bau für den Winter hergerichtet! Schon im Sommer schleppte er unermüdet mit vollgestopften Backentaschen Körner aller Art (Koggen, Weizen, Erbsen, Leinöl usw.) in seine etwa zwei Meter tiefgelegenen Vorratskammern, die er mit feinstem trockenem Gras auspolsterte. Dort wurde das saubere geschälte Getreide nach seiner Art sorgfältig geordnet und aufgeschichtet. Bis zu einem Zentner „Hamsterte“ er ein, also eine Menge, die er selbst nie bewältigen kann und diejenigen, die es verstehen, ein solches Winterlager aufzufinden, heben einen wertvollen Schatz, denn das

peinlich saubere Getreide kann glatt vermahten werden. Wenn die ersten kalten Herbstwinde über die Stoppelfelder wehen, dann sind die Zugangsröhren mit trockenem Gras wasserdicht verstopft und unser Geizhagen ist inmitten seiner Schätze fast entstümmert. Von Zeit zu Zeit wacht er auf, macht schlaftrunken eine kleine Bestandaufnahme, frißt sich satt und schläft weiter, bis die erste Wärme auch in seine müßige Behausung dringt und ihn die warme Frühlingssonne nach oben lockt.

Ihm ähnlich macht es das Eichhörnchen, das als feiner Wetterprophet durch sein unruhiges Benutzen den baldigen Eintritt des schlechten Wetters dem kundigen Naturbeobachter anzeigt. Es hat sich auf einer Unterlage von freizeu- und quergebundenen Reisern ein ungemein festes, dichtwandiges, innen mit Moos ausgepolstertes, also schönes und wasserdichtes Kugelnest hoch oben in einem Astquirl gebaut. Eichen, Bucheckern und Nüsse sind eingesammelt und in Nisthöhlen und Baumrisen versteckt. Kommt dann die erste Novemberröte, so wird das Eingangsloch sorgfältig verstopft, das Tierchen rollt sich zur Angel, indem es wie die andern Winterschläfer das Köpfchen zwischen die Hinterbeine legt und sich mit seinem buschigen Schwanz umwickelt. An milden, sonnigen Wintertagen erwacht es, nascht von seinen Wintervorräten und verschwindet schon nach einer Stunde wieder in seinem warmen Nest.

Viel einfacher machen es die Fledermäuse: sie hängen sich, nur in ihre Flughäute eingewickelt, allmählich zu winzigen Mumien jämmerlich zusammenrollend, in hohlen Bäumen und dergleichen auf, hier meist vereinzelt, draußen in der freien Natur oft zu großen Scharen vereinigt. Aber mit welchem erstaunlichen Feingefühl suchen sie sich z. B. im Bergwald ihren Schlafplatz aus! Da ist nicht jede Felsnische geeignet; es werden die wind- und luftgeschützte Lage wie der Feuchtigkeitgehalt der Luft sorgfältig berücksichtigt wie die Sicherheit vor dem immer hungrig herumspionierenden Marder. Auch hier das große Rätsel: ein besonders gefräßiges Tier vermag ein Drittel seiner Lebenszeit ohne Nahrung auszukommen!

Bei den niederen Tieren ist der Winterschlaf ebenfalls weit verbreitet: Unser gefiederter Feuersalamander verzieht beim Nahen der ersten Frosttage in großen Scharen seine ihm wohl bekannten Schlupfwinkel, wo er meist in großen oft dicht gedrängten Massen eintrifft und so in einem vollgepöppelten Massenlager den Winter verschläft. Ebenso verfallen viele Fische in einen winterschlafähnlichen Zustand. Sie graben sich, wenn das erste Eis den See deckt, scharenweise in den Schlamm ein, wo bereits eine zahlreiche Gesellschaft (Fische und andere Wasserbewohner) auf sie wartet. Bekannt ist, daß diese Tiere ohne Schaden zu nehmen, sogar einfrieren können.

Was alles an niederen Tierformen im Winterschlaf liegt, das zeigt uns am besten ein Beutel voll Moos und Erde, die wir unter dem schützenden Laube am Waldrande hervorgefucht und in der warmen Stube auf einem Bogen weichen Papiers ausgebreitet haben. Da erscheinen nach einiger Zeit, durch die Zimmerwärme aus ihrer Erstarrung gelöst: Käfer, Spinnen, Schmetterlinge, Hummeln, Wespen, Würmer, Schnecken usw. Wir müssen schnell bei der Hand sein, um alle einzufangen. Also auch im feuerfesten Waldboden schlummert in todesstarre hundertfältige Leben dem Frühling entgegen, wohlbehütet von der Schneedecke, die wirklich nicht das „Lebens-tuch“ ist, das die winterliche Erde bedeckt.

Das große Rätsel „Winterschlaf“ konnte die Naturwissenschaft bisher nicht restlos erklären. Gewiss, es ist eine wunderbare Anpassungserscheinung in der Natur, aber wie kann sein Wesen gedeutet werden? — Vielleicht ist die Ansicht Merabachers die richtige, nach der die Ursache für den Winterschlaf in den nervösen Mechanismen im Mittelhirn zu suchen sei, wo Wärmebildung und Wärmeabgabe durch Atmung, Blutzirkulation und Stoffwechsel reguliert werden. Außerdem sollen die Tiere die Fähigkeit haben, durch die Fettsäureabgabe sich abkühlen zu können.

Wie immer zeigt die Natur ihre größten Rätsel in den scheinbaren Gegenfäden: Hier reichen sich Leben und Scheintod zu gegenseitiger Förderung brüderlich die Hand und schützen das Tier vor dem drohenden Hunger- und Kälte- und hier schließen sich Leben, Schlaf und Tod zu einem Kreislauf im Naturgeschehen zusammen, in dem es keinen „Kampf ums Dasein“ im Darwinischen Sinne gibt, sondern nur eine wunderbare Fürsorge für das Leben.

## Perfische Weisheit.

(Aus dem Rosengarten des Scheichs Saadi.)  
Ausgewählt von Kurt Ziesentz.

Die Fichte des Friedens und die Ruhe des Herzens ist ohne den Schlüssel der Geduld nicht zu öffnen.  
Euer Geheimnis ist Euer Gefangener, so Ihr es bei Euch bewahrt; Ihr aber seid sein Gefangener, wenn Ihr es offenbart.  
Wenn die Menschen Recht hätten, würde der Richter Ruhe haben.

## Kleines Feuilleton.

Die erste russische Volkszählung. Die Sowjetregierung unternimmt den Versuch, eine Volkszählung im ganzen Bereich von Sowjet-Russland durchzuführen. Rund 170 000 Männer und Frauen sind für diese Aufgabe bestimmt worden. Die Kosten sind auf einen Betrag von 20 Millionen Mark veranschlagt. Geht die Durchführung des Planes, so wird damit zum ersten Male in der Geschichte die Bevölkerung Russlands genau ermittelt sein. Unter dem Zarenregiment wurde bereits einmal der Versuch einer Volkszählung gemacht, und zwar im Jahre 1897. Er hatte aber ganz unerwartete Folgen und artete schließlich in eine Komödie aus. Die russischen Bauern nahmen die Volkszählung mit dem denkbar größten Mißtrauen an. In vielen Dörfern glaubte man, daß mit den Fragen der Zählungsbeamten irgendetwas Unangenehmes oder Schlimmes beabsichtigt sei. Infolgedessen gab es an vielen Stellen Aufstände und die Ordnung konnte erst wieder durch das Eingreifen von Militär hergestellt werden. Im übrigen machte die Zählung auch deshalb so gut wie keine Fortschritte, weil die in Rechnung gestellten Summen in die Taschen der Bürokratie wanderten, ohne daß wirklich etwas geschah. So blieb der Versuch nach 15 Jahren ruhen und wurde nie wieder erneuert. Die Sowjetbehörden wollten schon im Jahre 1920 eine Volkszählung unternehmen, wurden dann aber durch Bürgerkrieg und sonstige Unruhen in der Ausführung ihres Planes verhindert. Bei der bevorstehenden Volkszählung werden jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind in Russland fünfzehn Fragen vorgelegt. Nicht allein die Bevölkerung soll erfaßt werden, sondern auch der Tierbestand, die landwirtschaftlichen Maschinen, die Vorräte, die Häuser usw. Man hofft mit Hilfe der Volkszählung auch zu ermitteln, bis zu welchem Grade das russische Volk des Lebens und Schreiens noch unfähig ist. Auf die Ergebnisse dieser Volkszählung kann man jedenfalls gespannt sein.

## Amerikanischer Humor.

Vater: Sag mal, mein Junge, warum arbeitest Du nichts? Was ist das mit euch jungen Leuten bloß für eine Birtschaf! Als ich vor dreißig Jahren anfang, habe ich 3 Dollar in der Woche verdient. Nach fünf Jahren gehörte der Laden mir. — Sohn: Du machst schon recht haben, Papa, aber so einfach ist das heute nicht mehr, leider! Deutzutage haben sie Negativkassen!

## Englischer Humor.

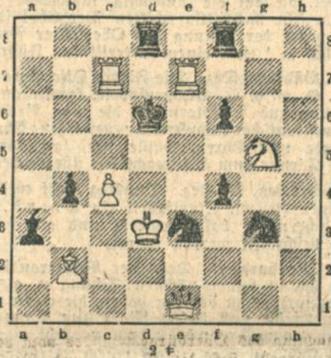
Ein Kavallerist, dessen Pferd krank war, hatte ein Rezept vom Tierarzt bekommen. Zwei Stunden später kam der Mann leidenschaftlich wieder zu dem Arzt gestürzt, und rief ihm entgegen: „Derr Doktor, es ach mir so schlecht! Das Pulver hat mich beinahe umgebracht.“ — „Das Pulver?“ fragte der Arzt zurück. „Habe ich Ihnen denn nicht gesagt, daß Sie es in eine Höhle schütten, deren das Mittel sodann dem Tier in den Schlund fließen sollten? Reineswegs aber habe ich Ihnen doch angedeutet, daß Sie selbst das Pulver schlucken sollten!“ — „Das habe ich auch alles getan, Derr Doktor! Ich tat das Pulver in die Höhle und steckte sie dem Pferd ins Maul, aber das elende Vieh blies es aert!“

## Schachzeitung des Karlsruher Tagblatts

Beleitet von Prof. Dr. A. Reiner (Karlsruher Schachklub).

### Aufgabe Nr. 55.

Dr. E. Zepler, Berlin.



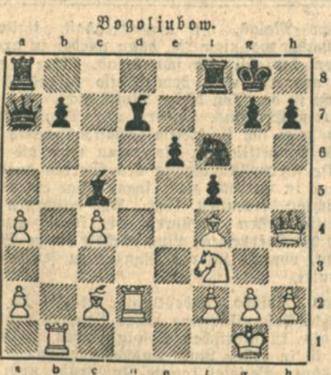
### Partie Nr. 55.

Damenbauernspiel.

Berliner Turnier November 1926.

- |            |             |
|------------|-------------|
| Grünfeld.  | Bogoljubow. |
| 1. d2-d4   | 15. Dd4-h4  |
| 2. Sg1-f3  | 16. Lc1-f4  |
| 3. e2-e4   | 17. b2-b3   |
| 4. e3-e4   | 18. Td1-a2  |
| 5. Lf1-d3  | 19. b3-a4!  |
| 6. Sb1-d2  | 20. Dd4-h4  |
| 7. 0-0     | 21. Dd4-h4  |
| 8. e3-e4   | 22. Dd4-h4  |
| 9. Sd2-e4  | 23. Dd4-h4  |
| 10. Ld3-e4 | 24. Dd4-h4  |
| 11. Le4-e2 | 25. Dd4-h4  |
| 12. Dd1-d3 | 26. Dd4-h4  |
| 13. Tf1-d1 | 27. Dd4-h4  |
| 14. Dd3-d4 | 28. Dd4-h4  |

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



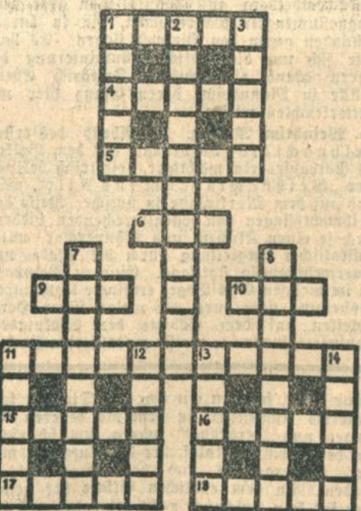
- |                      |   |  |             |
|----------------------|---|--|-------------|
| 21. Td2x47           | Ein weit berechnetes Quatrupel, welches die Initiative feilbät. | 32. ...  | Ta8-d8      |
| 22. Sg3-g5           | h7-h6   | 33. Ld1xe5   | 1e7x65      |
| 23. Sg5x63           | Tf8-f6  | 34. g1-f1  | 1d8-b8      |
| 24. Se6xc5           | Sd7xc5  | 35. Td1-d3   | Te5-a5      |
| 25. Lf4-e3           | b7-b6   | 36. Kf1-e2   | Ta8-a6      |
| 26. Dh4-d1           | Da7-d7  | 37. Ke2-d3   | 1a6xb6      |
| Auf Sa4              | 27. Dd5+ nebt   | 38. Td6xb6   | Tb5xb6      |
| 28. Ld4.             | 28. Ld4.  | 39. ad3-c4   | Kh7-g6      |
| 29. Dd4x47           | Se5xd7  | 40. a4-a5  | Tb6-b8      |
| 30. Tb1-d1           | Sd7-e5  | 41. Ke1-e5   | Ke6-f6      |
| 31. e4-c5            | Kg8-h7  | 42. a5-a6  | Tb8-c8+     |
| 32. chx16            | Damit sind die Bauern des Damenflügels zu stark geworden.       | 43. Ke5-b6   | Kf6-e5      |
| Ein Fehler in 31not! | Sch machte wohl remis.  | 44. a6-a7  | Kc5-d6      |
| 29. Le3-d4           | Tf6-e6  | 45. Kb1-b7   | Te8-c7+     |
| 30. Le2-b3!          | Te6-e7  | 46. Kd7-b8   | Aufgegeben. |
| 31. e4-c5            | Kg8-h7  | Grünfeld ist der einzige, der Bogoljubow in diesem Turnier geschlagen hat. Eigentümlicherweise unterlag er auch in Baden-Baden Turnier Grünfeld. |             |

## Rätsel.

Bilderrätsel.

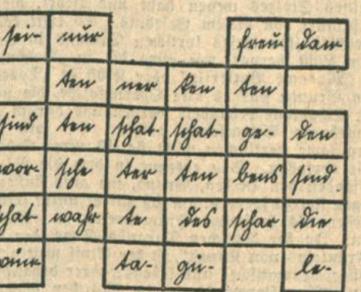


Kreuzworträtsel.



- Senkrecht: 1. französischer Komponist, 2. Wirtshaus, 3. Märchenfabel, 7. Singvogel, 8. mittelalterliches Schlachtfeld, 11. Gegend, 12. Reformationsgenosse, 13. Schiffszubehör, 14. Schiffverlehnungsanlage.
- Wagerecht: 1. Schiffsgesäß, 4. Baum, 5. Erdarbeitergerät, 6. Durchgang, 9. Schiffsteil, 10. Wirt, 11. Sportgerät, 15. literarische Dichtung, 16. Fabeltier, 17. Gebäudeteil, 18. Kleiderstoff.

Rätselsprache.



- Auslösung zum Bilderrätsel.  
Die Zeit teilt alle Stunden.  
1. Dattel, 2. Infarnat, 3. Eiel, 4. Bille, 5. Elbe, 6. Irvvich, 7. Trauermantel, 8. Dornhaut, 9. Einbecker, 10. Immermann, 11. Reintuben.
- Auslösung zu „Nord und Süd“.  
Elbe — Elba.

# Aus dem Stadtkreise

## Weihnachtsnachlese.

Das Fest ist so langsam gekommen und so schnell vergangen. Auf weichen Kissen flatterte es davon. In jedem Winkel steht noch ein hübscher Festkittling. Auf den Lippen sind noch Lieder, die Kinder sitzen mit ihrem Spielzeug im Wege. Man wünscht sich über die Stirn, der Alltag hat uns wieder.

Das man sich immer um die Geschenke so viel Mühe macht! Die einen haben sich gefreut. Wirklich eßt und trinkt sie. Die andern quittieren nur höflich über die Aufmerksamkeit, die ihnen erwiesen wurde. Ach ja, die liebe Eitelkeit sitzt auch am Weihnachtsfest! Und manche lieben sogar erkennen, daß sie sich ihr Weihnachtsgeschenk ein wenig anders gedacht hätten.

Im Besprechungszimmer steht lustig aus: auf der neuen Nähmaschine steht das Grammophon. Der neue Modellschlitten kehrt an der Plüschgarnitur und der Pelz läßt sich von den beschriebenen Sonnenstrahlen freileben. Das Püchlein mit echten Kaffeebohnen aber hat das Gleichgewicht verloren und ist auf die weißen Tischentwürfe geworfen, die mühsam in ihrer Erregung durch das blaue Bändchen zusammengehalten werden.

Die Feiertage bescherten mancherlei, nur nicht das, was sie zu weihen gemacht hätte: den Schnee. Das mag für manchen Schick recht angebracht sein, denn das Schneewasser geht durch die besten Schuhe. Es gibt viele, die das trockene Wetter aller „echten“ Weihnachtssitimmungen vorziehen. Das Thermometer war schon recht anschauflich unter den Nullpunkt gesunken, so daß in den letzten Tagen die warme Bekleidung und die Sportartikel noch zur Geltung kamen. Gab es doch auch wieder einmal Eis zum Schlittschuhlaufen.

Der Wintersportverkehr war über die Feiertage außerordentlich reger. In Scharen waren die Sportler in die Berge geeilt, und auf den bekannten Übungsplätzen herrschte reges Leben und Treiben. Ueber die Kämme pflücht freilich ein eisiger Wind, der es auch den abgehärteteren Sitwanderer ab und zu geraten erscheinen ließ, eine warme Stube aufzusuchen, so daß auch die Bergsteiger und Skirer in allgemeinen auf ihre Rechnung gekommen sein werden. Der Schnee war in den höheren Lagen ausreichend, teilweise hart, viel benutzte Abfahrten freckenweise vereist. Im ganzen hätten es die Skiläufer nicht ungenen gesehen, wenn es noch ein paar Tage vor Weihnachten tüchtig geschneit hätte. Die Bretter müßten bis in Höhen von etwa 500-600 Meter getragen werden. Die Nodelbahnen waren überall in flottem Betrieb.

Der Glockenklang hat selten so etwas Feierliches und Sinnenendes wie an Weihnachten. Er verkündet ja auch eine besondere Botschaft, die des Friedens, den die Menschheit trotz allem Bemühen noch nicht gefunden hat. Hier zeigt sich eben, daß ihr Wert stillend ist. Wer liebend seiner Mitmenschen gedacht hat, findet eines solchen Friedens Glück wohl in sich selbst oder in Kindern, die er bedacht hat. Feierliche und brünnliche Musik mußte in den Kirchen die vielen Besucher zu erheben. Innerlich zu stimmen vermochten die Lichterfesten, die stattfanden. Unter dem Lichterstrahlenbaum fanden sich die Glöcker der engeren und der deutschen Familie zusammen. Das Weihnachtstfest bleibt die Offenbarung der Liebe in ihren vielfältigen Graden.

Der Verkehr war lebhaft namentlich durch den Wintersport, der bekanntlich schon vor den Feiertagen einsetzt und die Eisenbahn nützt. Referenzwege zu fahren. Für das in Betracht kommende Personal ereignen sich faste Tage besondere Aufmerksamkeit. War muß ihm herzlich Dank wissen. Wie dem Künstlerpersonal, das durch die Theateraufführungen erst so manchen Genuß zu Weihnachten verschafft. Welche Kräfte an Darbietungen wurde da bereitet! Diese Opfer werden leicht vergessen. Gewiß, es ist Pflicht. Aber auch in des Künstlers Brust schlüpfen wie auch ein Herz. Für viele ist eine Vorstellung ein lang ersehntes „Christkindchen“ gewesen. Nicht zu vergessen die Kindereisen, denen ja die erste Vorstellung ein immerwährendes Erlebnis bleibt, das durch nichts verdrängt werden kann.

Der Alltag hat uns wieder. Von Weihnachten fällt auf die letzten Tage des Jahres ein milder Schimmer. Von den Wünschen und Geschenken nehmen wir uns neue Jahr so manches. Wollen und Vollbringen stehen an der Schwelle. Vor uns ist der große Vorhang, der alles verbirgt. Wir wissen nichts. Nur die Hoffnung steht uns zur Seite.

## Weihnachtsfeier für Studenten.

Auch in diesem Jahre wurde eine Weihnachtsfeier für jene Studierenden der Friedrichs-Universität veranstaltet, die das Fest nicht zu Hause erleben können. Zahlreiche Spenden aus dem Kreis der Dozenten und von befreundeten Firmen ermöglichten es, das Fest diesmal wieder jeder Student mit einer Gabe beachtet werden konnte. An der Ausgestaltung der Feier hatten die Professorenanden den größten Anteil. Zu der Feier waren Dr. Magnitz und Herr des Lehrkörpers erschienen; außerdem wohnte Regierungsrat Dr. Galm vom Unterrichtsministerium der Feier bei. In Anfang spielte das Mad. Orchester unter Leitung des Mad. Musikdirektors Dr. Cassimir Stücke von Bach und Purcell. Dann sang Frau Prof. Kerner eine Arie von Händel. Es folgten die kleinen Gesängen aus Chr. Andersens Märchen „Das der Mond ergeht“, die Frau Staatskassiererin Ermarth meisterhaft vortraf; weiter sang Frau Prof. Kerner drei Weihnachtslieder von W. Orschel. Nachdem der Baum angezündet war, wurde das Lied „Stille Nacht“ ge-

# Architekten-Tagungen.

Anfang Dezember fand in Karlsruhe eine Landesversammlung des Bundes Deutscher Architekten statt, am gleichen Tage, als die Ausstellung über „amerikanische Baufunktion“ im Landesgewerbeamt hier eröffnet wurde. Diese äußerst sehenswerte Schau amerikanischer Architektur fand unter Mitwirkung der Architektenvereinigung statt. Es wurden Vorträge und Führungen in der Ausstellung von Bundesmitgliedern veranstaltet, um das Interesse zu wecken und das Verständnis für Baukunst zu vertiefen.

Am Abend fand, wie schon mitgeteilt, ein ausgezeichnetes Lichtbildvortrag von Geheimrat Schäfer, Berlin, im Saale der „Vier Jahreszeiten“ statt, zu dem besondere Einladungen ergangen waren. Von Seiten der zuständigen Ministerien, der Sachwelt und dem kunstverständigen Publikum wurde der Veranstaltung, die noch durch künstlerische Darbietungen gewürzt war, so großes Interesse entgegengebracht, daß der Saal bis zum letzten Platze gefüllt war.

Die Obmannerversammlung hat sich in der Hauptsache mit der Förderung des neuzeitlichen Bauwesens beschäftigt. Die Verwirklichung der Bauten durch Staat und Stadt wurde eingehend besprochen. Sehr lobend wurde die grundsätzliche bei jeder Verwirklichung die Heranziehung eines guten Architekten zur Begleitung und Beratung der Bauten durch Staat und Stadt empfohlen, die das Stadtbild beeinträchtigen oder aber durch die Unmöglichkeit der guten Durchführung die Geschäftswelt schädigen.

Ein Vertreter der Gemeinschaft der Freunde in Württemberg hielt einen Vortrag über die Finanzierung von Bauten durch diese Gesellschaft. Es ist zu erwarten, daß demnächst auch die badische Regierung ihren Einspruch gegen die Werbung der Gemeinschaft der Freunde aufgibt, sofern die noch verlangten Aufklärungen gegeben sind.

Der Bund Deutscher Architekten hat Mitte Dezember in Halle einen Bundestag der deutschen Architekten veranstaltet. Unter starker Beteiligung der bekanntesten Architekten Deutschlands wurden die wichtigsten Fragen, die in Ausdrücken gut vorbereitet waren, besprochen und folgende

### Entschlüsse

gefaßt: Der außerordentliche Bundestag fordert angesichts der Unzulänglichkeit aller bisherigen Maßnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnot die sofortige Schaffung eines langfristigen Reichswohnungsbauprogramms. Die zu seiner Durchführung nötigen Mittel müssen so wirtschaftlich wie nur möglich verwendet werden. Diese selbstverständliche Grundforderung ist an die Ermittlung der vollkommensten Formen der Ausführung gebunden, wobei die Mitwirkung

der freischaffenden deutschen Baukünstler unerlässlich ist. Ihre Heranziehung liegt daher im Volksinteresse.

Der B.D.A. verlangt deswegen, daß der unabhängige und freie Baukünstler nimmere endlich in der gebührenden entscheidenden Weise bei der Lösung aller in Frage kommenden Probleme eingeeordnet wird.

Der B.D.A. stellt seine Organisation und die in seinen Reihen befindlichen schöpferischen Kräfte zur Verfügung und beauftragt insbesondere den „Studienausschuß“ des B.D.A. für zeitgemäßes Bauen“, dessen bisherige Arbeit er billigt, alle Probleme des Volkswohnungsbaues weiter gründlich zu untersuchen und die Ergebnisse seiner Arbeiten der Allgemeinheit vorzulegen und ihre Beachtung bei den maßgebenden Regierungsstellen zu erwirken.

Der außerordentliche Bundestag des B.D.A. erklärt sich mit dem vom Ausschuss des B.D.A. aufgestellten Abänderungsantrage zu den Richtlinien für die Vergabe von Hauszinssteuerhypotheken in Preußen einverstanden.

Der bisherige Präsident des Bundes, Geheimrat Prof. Dr. Cornelius Gurlitt in Dresden, wurde auf Lebenszeit zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zugleich wurde ihm vom Landesbezirk Baden die Weinreiserplakette verliehen. Geh. Rat Prof. Dr. Besselmeyer hatte zu allgemeinem Bedauern eine Wiederwahl in den Vorstand abgelehnt. Die Neuwahl ergab nimmere folgende Zusammensetzung des Vorstandes: Präsident: Prof. Wilhelm Kreis-Dresden. Mitglieder des Vorstandes: Prof. Dr. Paul Bonas-Suttgart, Architekt Krüger-Dannover, Mitglied des vord. Wirtschaftsrates, Prof. Dr. Hans Poelzig-Potsdam, Architekt Hermann Schludermann-Baden, Mitglied des Preuß. Landtages, Prof. Dr. Heinrich Tessemow-Dresden.

Neben verschiedenen Besichtigungen hat hauptsächlich die Fahrt nach Dessau auf Einladung der Junkerswerke und des Bauhauses Anfang gefunden. Die Junkerswerke haben sowohl auf dem Gebiete der Gas- und Wärmetechnik als auch im Flugzeugbau Vorzügliches geleistet. Vor allem letzte die Entwicklung der Flugzeugwerke die Besucher in Erstaunen. Die Besichtigung des Bauhauses, einer Hochschule für Gestaltung, sowie die modernen Bauleistungen auf Einfamiliehäusern und Kleinwohnungen auf maßstabem Wege hat viele Fachleute anregt, um sich ein Urteil über die moderne Bauweise zu bilden. Es liegt auf der Hand, daß diese Bauten die meisten Fachleute weder künstlerisch noch konstruktiv befriedigen konnten; doch daß das gründliche Studium dieser Dinge die notwendigen Aufschlüsse gegeben über diese internationalen Künsteleistungen, die mit großer Propaganda an jeden einzelnen herangetragen, der sich überhaupt mit Baukunst beschäftigt.

meinsam gesungen. Nach der eigentlichen Feier wurden Gäste und Studierende mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Nach einem gemeinsamen Abendessen fand dann Verteilung und Verlobung der Geschenke statt. Die Feier war wohl gelungen und dazu angetan, den Studierenden die häusliche Weihnacht zu ersetzen.

### Badische Gebenkänge.

Im Prehrburger Frieden vom 26. Dezember 1806 wurden auf Grund des Wiener Vertrags vom 20. Dezember dem Kurfürstentum Baden der Freising und die Ortenau, die Stadt Konstanz und die Deutschordenskommande Rainau zugesprochen; dagegen mußte es sich in einem Geheimartikel zur Abtretung von Rest an Frankreich verpflichten. Der Gebietszuwachs betrug 44% Quadratmeilen.

Am 26. Dezember 1814 wurde die von Weinbrenner erbaute älteste katholische Pfarrkirche St. Stephan in Karlsruhe geweiht.

Am 26. Dezember 1879 wurde zu Freiburg als Sohn des berühmten Zoologen Julius Weismann geboren, als Komvont von Pledern und größeren Tondichtungen viel geschätzt.

### Todesfall.

In Karlsruhe-Müppurr, wo er seinen Lebensabend verbrachte, starb im 81. Lebensjahre der frühere Kirchheimer Rektor Wilhelm Grieser. Der Verstorbenen hat den größten Teil seines arbeitsreichen Lebens in Kirchheim verbracht, wo er seit 1882 im Schuldienst stand und in allen Kreisen der Bevölkerung sich einer großen Beliebtheit erfreute. Aber auch sonstigen öffentlichen Einrichtungen stellte er seine Kraft und sein Wissen in selbstloser Weise zur Verfügung, so der Kirchheimer Feuerwehr, deren Ehrenmitglied er wurde, der Sanitätskolonne, der er jahrelang auch Führer war. Er half dem Vorwärtsverein mit den Gaben seines Wissens, er gründete den Kirchheimer Orchesterverein und dirigierte ihn lange Zeit, er war 35 Jahre hindurch Dirigent des Männergesangsvereins und erziehe sich als solcher in allen Gangeskreisen großer Wertschätzung. Als Kriegsteilnehmer von 1870/71 war er auch im Militärverein eine führende Persönlichkeit und auch dem Turn- und Schützenverein stand er nahe. Auch schriftstellerisch ist der Verstorbenen für die Interessen Kirchheims eingetreten.

Ausstellung von Friedhofkunst. Der engere Arbeitsausschuß für die Ausstellung von Friedhofkunst, die Ende April 1927 in Karlsruhe eröffnet werden soll, trat dieser Tage zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es wurde beschloffen, ein künstlerisches Werbeprospekt in Verbindung mit den anderen Städten, welche die Ausstellung erhalten werden, zu schaffen. In der Sitzung wurden allgemeine Reklame- und Organisationsfragen behandelt. In der Sonderabteilung der Ausstellung sollen auch die Literatur über Grabmalbau und die verschiedenen Friedhofbestimmungen und Bestattungsvorschriften zusammengestellt werden.

Ein Ehrenbuch über die im Weltkrieg gefallenen Karlsruher und über die Fliegeropfer Karlsruhes soll jetzt von der Stadtverwaltung herausgegeben werden. Wie aus der Bekannt-

machung des Oberbürgermeisters vom 24. d. M. hervorgeht, sind die Namen und Personalien der Kriegsooper, soweit sie bekannt sind, in einer Liste zusammengestellt. Es handelt sich jetzt darum, die Liste zu ergänzen u. zu berichtigen. Deshalb werden die Angehörigen und Bekannten aller hiesigen Gefallenen und Fliegeropfer gebeten, bis Ende Januar die Liste einzusehen und gegebenenfalls Ergänzungs- und Berichtigungsanträge zu stellen. Die Einkommenden sollten über die Personalien des Gefallenen unterrichtet sein, auch darüber, wann und wo er gefallen ist, auf welchem Kriegsschauplatz, in welcher Schlacht, in welcher Stellung usw. In die aufgestellten Listen konnten natürlich nur alle „Karlsruher“ aufgenommen werden, also solche Personen, deren „Wohnsitz“ nach den amtlichen Bestimmungen Karlsruhe war. Das sind die, die vollzählig hier gemeldet waren, und ferner solche aktiven Soldaten, deren letzte Garnison Karlsruhe war. Mangels anderer Unterlagen mußte man sich zunächst mit diesen Personen begnügen. Es ist aber Vorzorge getroffen, daß auch andere Personen, sofern sie noch als „Karlsruher“ bezeichnet werden können, in der Liste Aufnahme finden. Wenn es nicht möglich ist, persönlich die Liste einzusehen, kann auch andere damit beauftragen oder kann schriftlich die Personalien des Gefallenen mitteilen. Die Liste liegt beim hies. Statistischen Amt (Säbingerstr. 98, Zimmer 12), werktags in den üblichen Bürozeiten aus.

Vohnsteuerarten. Die Verteilung der Steuerarten für das Kalenderjahr 1927 an die Arbeitnehmer ist jetzt beendet. Wer keine Steuerarten erhalten haben sollte, muß gemäß Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 7. Dezember bis 15. Januar beim Städtischen Statistischen Amt schriftlich oder mündlich die Ausstellung einer Steuerkarte beantragen. Bei späteren Anträgen ist eine Duplikatgebühr von 1 M. zu bezahlen. Besteht ein Arbeitnehmer keine Steuerarten, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, 10 Prozent vom vollen Arbeitslohn ohne jeden Abzug einzubehalten. Es liegt also im eigenen Interesse des Arbeitnehmers, falls ihm keine Steuerkarte ausgestellt sein sollte, sich sofort eine solche zu verschaffen. Sofern die Steuerarten Unrichtigkeiten enthält, oder sofern im Laufe des Jahres durch Eheschließung oder durch Geburt eines Kindes für den Arbeitnehmer ein Anspruch auf Steuerermäßigung entstanden ist, muß er sich umgehend vom Städtischen Statistischen Amt auf der Steuerkarte das Recht auf diese Ermäßigung beurkundet lassen. Denn der Arbeitgeber darf bei der Berechnung des Steuerabzuges nur die Personen berücksichtigen, die auf der Steuerkarte eingetragen sind. Nur die Steuerkarte auszufüllende Behörde oder das Finanzamt dürfen Einträge oder Veränderungen auf der Steuerkarte vornehmen.

Unfall. Am 25. Dez. nachmittags fiel ein 63 Jahre alter Landwirt von Altsheim (Wald) in der Weidloch hier von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und erlitt dadurch einen Schädelbruch, der seine sofortige Aufnahme ins Städt. Krankenhaus nötig machte.

Unfall. In Müppurr ist gestern beim Läuten der Kirchenglocken ein junger Mann abgestürzt

und hat sich dabei den rechten Arm ausgerenkt. Er mußte mit dem Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

Beim Abpringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen kam am Freitag vormittag ein verheirateter Tagelöhner von hier kurz vor der Haltestelle am Hauptbahnhof zu Fall und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Nach Anlegen eines Notverbandes auf der Polizeiwache Bahnhof fand der Verunglückte Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Selbsttötungsveruch. Infolge eines Nervenleidens brachte sich in der Nacht vom 25. d. M. ein 37 Jahre alter Krankenpfleger aus Müppurringen im Barjeal dritter Klasse des Hauptbahnhofes hier einen Schritt in den rechten Unterarm bei und verletzte sich so erheblich, daß er im Krankenhaus noch dem Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Brände. Am 26. Dez. entstand in einer Schreinerwerkstätte in der Sofienstraße hier ein Brand dadurch, daß sich auf dem Herd zum Trocknen lagerndes Holz entzündete. Der Brand wurde von der Städt. Feuerwache gelöscht. Ein Kamminbrand entstand am 26. Dez. in einem Hause in der Grenzstraße, der das Eingreifen der Städt. Feuerwache nötig machte, da bereits Dachbalken Feuer gefangen hatten.

Bei einer Wirtshausflücherei, die unter den Gästen einer Wirtshaus in Müppurr am Freitag nachmittag stattfand, erhielten zwei Unbeteiligte Schläge mit einem Stuhl auf die Köpfe.

Messerscheln. Vor einem Hause der Lamstr. erhielt am Freitagabend ein 26 Jahre alter Packer von hier von einem Bauhölzer einen Messerscheln in die linke Hand. Dem Verletzten wurde ärztliche Hilfe zuteil, während der Täter nach der Polizeiwache gebracht werden mußte.

Infolge Trunkenheit kam am Freitagabend ein in Durlach wohnender Gasarbeiter beim Durlacher Tor zu Fall und zog sich eine erhebliche Verletzung am Hinterkopf zu, jedoch er ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Festgenommen wurden: ein Metzger von Freudenstadt wegen Betrugs, ein Dienstknecht von Bruchsal wegen Hausfriedensbruchs, ein Kaufmann von Vörsach, der vom Amtsgericht Freiburg wegen Betrugs gefaßt wurde, ein von der Staatsanwaltschaft Müppurr wegen Unterschlagung gefaßter Schreiner von Elm, ein von der Staatsanwaltschaft MarkneunKirchen wegen Betrugs ausgefahrener Reisender von Chemnitz, ferner 12 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

## Chronik der Vereine.

Weihnachtsfeier des Gesangsvereins Badenia e. V. In großen Saale des Röhlen Argv feierte am 1. Weihnachtstages die Badenia ihre Weihnachtsfeier. Die Mitglieder mit Angehörigen fanden sich zahlreich ein und freudige, lachende Kinder füllten schnell den Saal. Nach einleitenden Musikstücken wurde von Frä. Anna Roth ein schöner Weihnachtsprolog vorgetragen, der auf alle Abende reichend wirkte. Großen Beifall fanden die warmen Worte des 2. Vork. Dr. Feidinger, der die Ergriffenen begrüßte und Bat, freu unerer schönen Weihnachten, so auch der Badenia zu bleiben. Der von Herrn Ribollin in zu Höhe gebrachte melodramatische Vortrag „Der Geierfriede“ fand bei allen Anwesenden gute Aufnahme. Am weitesterten die Kinder (Mädchen und Knaben) mit Vorträgen; immer origineller und schöner brachte jedes seinen Spruch vor. „Der Weihnachtsmann“ ein schöner, feinerer Einakter, wurde sodann unter Leitung des 2. Vork. Feidinger statt gespielt. Der Männerchor sang sodann den Chor von Weichosen. „Nahr moßt du goldne Sonne“ vor, nachdem Frä. Kiefer noch den Prolog (Weihnachtsklinge) zu Höhe brachte. Dem Chor Bell'ae Nacht, o siehe du Männerchor von Weichosen) folgte die Auszeichnung treuer Mitglieder. Für 25jährige Passivität: Ehrmann, Wils, Joller, Ernst, für 20jährige Passivität: Fraig, Ant, Catviz, Emil, Eib, Hub, Döhhold, Job. — Für 15jährige Passivität: Vinz, Josef und Joller, Christoph. Anschließend überreichte der 2. Vork. Feidinger dem Sänger dem Ehrenvorsitzer des Vereins, Dr. 2. Baumann, einen Preisfestschreiben. Dr. Feidinger gab von Seiten der Sänger Frä. Feidinger für seine große Mühe und Arbeit, der er sich unterzogen hatte und als Zeichen der Freundschaft einen Preisfestschreiben. Beide Herren der Töne der Sänger, einen Männerchor ernte die Auszeichnung und Beschenken mit dem Sängerchor. Bei der Kinderfeier sang man lachende und jubelnde Kinder. Der Männerchor sang zwei Chöre und erntete großen Beifall. Die Theatergesellschaft der Badenia führte einen Schwank auf. Ein reich ausgestatteter Cabarett kam zur Verlobung.

Weihnachtsfeier des Jungdeutschen Ordens. Nachdem bereits am Samstag, 18. Dezember, die Jungdeutsche Karlsruher des Jungdeutschen Ordens in der „Vinde“ ihre diesjährige Weihnachtsfeier in durchaus gelungener Form abgehalten hatte, lud am Dienstag, den 21. Dezember, die gesamte Verbrüderung Karlsruher des Jungdeutschen Ordens gemeinsam mit der Schwelternschaft Karlsruhe in der Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwelternschaften ihre Schweltern und Brüder zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier ein. Der Saal des „Wohnrauchs“ war dicht gefüllt, als Großmeister Wessel den Abend eröffnete, zu dem auch zahlreiche vom Orden nahestehende Gäste erschienen waren. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festsprache von Bruder Dörr. Der Resitationen, die von Schweltern und Brüdern des Ordens übernommen worden waren, dabei nicht zu vergessen die aus Ordensbrüdern gebildete Kapelle. Ein Besuch von Necht Kupprecht mit anschließender Gabenverlosung beschloß den Abend.

Weihnachtsfeier bei den Kritikern. Die hiesige Sektion des Internationalen Kritikerverbandes „Sicher wie Gold“ feierte am Donnerstag im Saale der alten Branterei Kammerer ihre in der Vorbereitung und im Verlaufe wohlgeleitete Weihnachtsfeier, die von Jung und Alt gut besucht war. Eine Festsprache als Vorkabreder mit seinem Freund Max auf's Beste verband, die Kritikern zu unterhalten, leitete den Abend ein. Unter den Klängen von „Stille Nacht, heilige Nacht“ und dem Lichterglanz des Christknaums hielt das Christkind auf einem richtigen Gele, der vom Weihnachtsmann geführt wurde, seinen Einzug. Die Klänge wurden reichlich beklungen und waren dankbarer Freude voll. Nach Stunden schöner künstlerischer Darbietungen wurde die Weihnachtsfeier der Großen ein, die ein deutliches, Beherrschung familiärer Künstler mit Gabe- und künstlerische Darbietungen brachte. Die Gastgastelle spielte zum Tausch auf. Im Verlaufe des Abends hatte Humorik Crono die Gelegenheit wahrgenommen, die Jugend auf die Bedeutung des Verbandes, als eine wirtschaftliche Stütze und ein gesellschaftliches Band, das auch im Auslande alle Standesangehörige umfaßt und unterhält, hinzuweisen und zur Töne zu mahnen.

# Sportturnen Spiel

Montag, den 27. Dezember 1925

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

123. Jahrgang Nr. 397.

## Der Fußball an den Feiertagen.

Die Weihnachtstage besicherten uns im Bezirk Baden-Württemberg nur ein Verbandspiel. Mit einem Retortsteg über die Stuttgarter Sportfreunde kam der Sportklub Freiburg nach Hause. Dagegen war der Privat-Spielbetrieb recht reger. In Stuttgart und Karlsruhe war die ungarische Amateurmeister-Mannschaft S.C. Budapest zu Gäste, die sich in Stuttgart eine etwas reichlich hohe 15:1-Niederlage gefallen lassen mußte, während sie das Spiel in Karlsruhe unentschieden gestalten konnte. Der F.C. Freiburg siegte über Mühlhausen mit 5:2, während V.F.M. Heilbronn hart erlaggeschwächt gegen seinen Namensvetter in Forzheim mit 1:0 unterlag. Der Sportklub Stuttgart weifte über die Feiertage in Straßburg und errang einen 3:0-Sieg über den F.C. Straßburg.

Die Kreisliga Mittelbadens hatte am zweiten Weihnachtstage drei Verbandsspiele angelegt. Auf dem Südkampplatz trennten sich der Platzbesitzer Germania Durlach mit einem Unentschieden, der F.C. Mühlburg gewann erwartungsgemäß mit 2:0 gegen F.C. Baden, während auf dem Frankonienplatz der F.V. Weierheim eine 5:0-Niederlage hinnehmen mußte.

## Bezirksliga-Spiele.

Sportfreunde Stuttgart — S.C. Freiburg 1:1.

1. Stuttgart, 26. Dez. (Eig. Drahtber.) Die Sportfreunde haben sich aufstrebend in ihr Schicksal ergeben. Nach anfänglich guten Leistungen, die es ihnen erlaubten, den Stand bis Halbzeit mit 1:3 noch relativ ganz gut zu halten, fielen sie nach dem Wechsel vollständig auseinander und mußten sich nicht weniger als weitere acht Tore gefallen lassen, die von den Gästen mit lächerlicher Leichtigkeit in ziemlich gleichen Abständen erzielt wurden. 3000 Zuschauer wohnten der wenig imponierenden Leistung der Stuttgarter bei.

Spvg. Jülich — A.S.V. Nürnberg 5:1.

1. Nürnberg, 25. Dez. (Eig. Drahtber.) Mit einem so glatten und ungefährdeten Sieg des deutschen Meisters hätten die 4000 Zuschauer wohl anfangs kaum gerednet, zumal der A.S.V. das Spiel in der ersten Spielhälfte noch offen halten konnte. Die technische und auch taktische Überlegenheit der Jülicher stand aber jederzeit fest. Den Vorzug eröffnete Frank in der 24. Minute, der eine Kante von Reisinger verwandelte. Fünf Minuten darauf schoß Auer ein Abseitstor, das der Schiedsrichter Schneider von Anton Niederrad jedoch anerkannte. Bis zum Seitenwechsel verlor die A.S.V. aufzuhalten, aber Neer in Nürnberg Tor hielt ungeschlagen. Nach der Pause stellte der A.S.V. um. Ehemalig in die Mitte, Riebergmann auf Rechtsaußen. Aber diese Umstellung verfruchtete die Lage nur. Die Jülicher waren deutlich überlegen, nachdem vorher der A.S.V. etwas im Angriff gewesen war. Als Akerl in der 21. Minute das 3. Tor erzielt hatte, kam der A.S.V. immer mehr ins Hintertreffen und spielte, besonders in der Abwehr, sehr zerfahren. Die Folge war eine weiter zunehmende Überlegenheit der Spvg. Jülich, die durch Seiderer in der 31. Minute das 4. Tor erzielte. Ein Weitschuß von Bogen war gegen die Kante geplatzt und Seiderer schoß den zurückkommenden Ball ein. Ehemalig konnte dann nach 5 Minuten nach einem Durchbruch das Ehrentor erzielen, das die A.S.V.-Mannschaft für wenige Augenblicke wieder belebte. Zum Schluß übernahm der deutsche Meister wieder das Kommando und kam in der 40. Minute nach einem Weitschuß, den der A.S.V.-Verteidiger Hörbler ins eigene Tor lenkte, zu einem weiteren billigen Erfolge. Die Jülicher gewannen dank ihrer spielerischen Überlegenheit durchwegs verdient. Der A.S.V. hat in seinen Leistungen bedeutend nachgelassen und erreichte seine frühere Höhe bei weitem nicht mehr.

## Privatspiele.

Stuttgarter Riders — S. Eggstetl Budapest 15:1.

1. Stuttgart, 26. Dez. (Eig. Drahtber.) Eggstetl Budapest war eine große Nieme. 3000 Zuschauer kamen mit großen Erwartungen und gingen mit einer noch größeren Enttäuschung. In den ersten 20 Minuten zeigten beide Mannschaften gute Leistungen, doch als dann die Riders durch Maneval zwei Tore erzielten, gerieten die Gäste völlig aus dem Konzept und mußten durch Kehler und Maneval bis zur Pause noch weitere 5 Tore hinnehmen. Nach der Pause leisteten die Ungarn kaum noch ernsthaften Widerstand. Vielleicht fanden sie sich auch mit dem schneebedeckten Boden nicht ab. Die Riders erzielten noch 7 weitere Tore. Dann kamen die Ungarn zu ihrem Ehrentor und kurz vor Schluß stellte Maneval das Ergebnis auf 15:1.

F.C. Freiburg — F.C. Mühlhausen 5:2.

1. Freiburg, 26. Dez. (Eig. Drahtber.) Obwohl der F.C. Freiburg mit einigen Ersatzleuten antreten mußte, konnte er die Gäste aus dem Elck doch glatt schlagen. Mühlhausen ging zunächst durch seinen Halbrechten in Führung, Freiburg erzielte aber bald durch Würz den Ausgleich und konnte noch vor der Pause durch Radati ein Tor vorlegen. Nach dem Wechsel waren die Einheimischen ständig überlegen. Würz-Eberhard-Würz erhöhten auf 5:1, Kurtz

vor Schluß kamen die Gäste dann noch zu einem weiteren Gegentor. Beide Mannschaften boten recht gute Leistungen.

F.C. 06 Straßburg — S.C. Stuttgart 0:3 (0:1).

1. Straßburg, 25. Dez. (Eig. Drahtber.) Der F.C. 06 Straßburg hatte sich am 1. Weihnachtstag den S.C. Stuttgart verpflichtet. Die Stuttgarter zeigten sehr schöne Leistungen und lieferten ein faires, dabei äußerst interessantes Spiel. Nach offenem Spiel der 1. Hälfte vermochte der Stuttgarter Halbrechte einen scharfen Hochschuß anzubringen, der an dem Torwart vorbei ins Netz ging. Bis Halbzeit wurden viele gute Gelegenheiten verpaßt, wobei besonders die Straß-

burger eine ziemlich Schutzunsicherheit vor dem Tore bewiesen, während die Gäste im Straßraum sich besser durchzusetzen vermochten. Auch die 2. Halbzeit verlief sehr abwechslungsreich und sah keine Partei recht im Vorteil. Dank der größeren Durchschlagskraft konnten die Stuttgarter Gäste 2 weitere Tore erzielen, während Straßburg leer ausging. Das Spiel hinterließ den allerbesten Eindruck auf beiden Seiten, der Sieg der Stuttgarter kam in dieser Höhe unverdient, da spielerisch kaum ein Unterchied bestand.

Red Star Straßburg — F.V. Saarbrücken 1:2 (0:1).

1. Straßburg, 26. Dez. (Eig. Drahtber.) Am 2. Weihnachtstage trat eine weitere deutsche

## Phönix Karlsruhe in Bordeaux erfolgreich.

Sporting Club de la Bastidienne — Phönix Karlsruhe 2:2. (Erster Tag.)

Die Verbandsweihnacht während der Feiertage hat der Karlsruher F.C. Phönix benutzt, um seine Spielstärke mit der einer ausländischen Mannschaft zu messen. Am vergangenen Donnerstag begab er sich auf die Reise nach Bordeaux zu dem auch hier bekannten Sporting Club de la Bastidienne. Die Ausnahme der 14 Badener in Bordeaux war die denkbar beste, und die Gastgeber waren von Anfang an bemüht, den Gästen den Aufenthalt in Südfrankreich so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Am ersten Weihnachtstage siegte das erste Treffen bei trockenem Wetter vor circa 3000 Zuschauern. Phönix mußte leider ohne Sieger, der verhindert war, die Reise mitzumachen, antreten. In der ersten Spielhälfte konnten sich die Karlsruher nicht recht zusammenfinden. Ein Strafstoß für Phönix führte zum ersten Tor; den Ausgleich konnten die Franzosen noch vor der Pause erzielen.

Nach Halbzeit hatte Phönix umgestellt. Volzmaier nahm den Mittelkürperposten ein, was sich im Gesamtspiel der Mannschaft deutlich auswirkte. Unter seiner Leitung klappte es nun ganz vorzüglich und durch den Halbrechten kommt Phönix nochmals zum Führungstor, doch Bordeaux gelang es nochmals, auszugleichen. Der Schlußstoß sah Phönix im Angriff. Der Schiedsrichter leitete korrekt und objektiv.

Die französische Mannschaft war für dieses Spiel durch zwei Spanier und den Trainer ver-

stärkt und bot eine weit bessere Leistung als feinerzeit in Stuttgart und Karlsruhe.

Das Spiel der Karlsruher wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen; die Leistungen der Deutschen hatten besterzigt.

Sporting Club de la Bastidienne — Phönix Karlsruhe 1:4. (Zweiter Tag.)

Nach dem unentschiedenen Ausgang des ersten Tages war man auf das zweite Treffen der beiden Vereine sehr gespannt. Unter einer weniger guten Leitung lieferten sich die gleichen Mannschaften vor etwa 4000 Zuschauern wiederum einen interessanten Kampf. Bordeaux konnte am zweiten Tag weit besser gefallen als am ersten. Phönix lieferte gegenüber dem Vortag ein gleichgutes Spiel.

Die erste halbe Stunde ist das Spiel völlig offen, bis es den Franzosen gelang, unhaltbar zum Führungstreffer einzufinden. Doch nicht lange währte die Freude; bald darnach hat Witt Gelegenheit, den Ausgleich herzustellen. Im Anschluß an einen Eckball stellt Stahl das Resultat auf 2:1. Mit diesem Ergebnis geht es in die Pause.

Nach Halbzeit hat Phönix zeitweise etwas mehr vom Spiel. Durch Hände-Glitzer kommen dann die Karlsruher zum dritten Erfolg. Mit einem Bombenschuß stellt Stahl das Endergebnis her.

Man darf sich mit Phönix über diesen Erfolg freuen. Die Karlsruher haben den deutschen Fußballsport im Auslande würdig vertreten.

## Der ungar. Amateurmeister in Karlsruhe.

Karlsruher Fußballverein — S.C. Budapest 1:1, Eden 5:5.

Badens Sportmetropole stand von jeher in vorderster Linie, wenn es sich um Neufindung von Freundschaftsbänden oder um Abhaltung sportlicher Verbandsveranstaltungen im Auslande handelte. Während Phönix mit gutem Abschneiden seinen Namen und den Ruf seiner Heimstadt über Weihnachten in Südfrankreich festsetzte, in Bordeaux gegen Bastidienne, schaute K.F.V. kein Opfer, um der Karlsruher Sportgemeinde ebenfalls eine sportliche Weihnachtsgabe aufzusetzen zu können. An S.C. Budapest, dem ungarischen Meister der Amateurliga, dem Repräsentanten eines Landes mit ausgeprägtem, durchschlagendstem Kombinationsfußball, sollte die Karlsruher Elf ihr Können unter Beweis stellen. Im Unanlaß scheint der Berufsfußball alle guten Spieler aufgezogen zu haben. Was der Amateurreisende Budapest bot, entsprach den Leistungen deutscher Kreisliga; mehr hohes als flaches Spiel bekam man zu sehen. Stellungsaufbau und Aufbau war mangelhaft. Das Beste der Elf waren die Mittelfürmer und die Verteidiger, die ihren Torwart sogar der Mühe überhoben, allzuviel eingreifen zu müssen. Der saft- und kraftvolle Sturm tat sein übriges, so daß trotz allen Drängens der Ungartorwart kaum nicht so viel zu leisten brauchte wie sein Gegenüber im Karlsruher Tor. Was die Mannschaft des K.F.V. in langen Kämpfen sich an Sympathie erworben, in zwei Treffen kann verloren gehen. Nicht der Trainer macht die Mannschaft, sondern der Geist, der sie beherrscht. Hier muß schärfen durchgearbeitet werden, sollen nicht weitere Rückschläge folgen. Saon des kriteren wurde an dieser Stelle auf den wunden Punkt hingewiesen, die Sturmflügel. Deutlich hat geherr die Volkstimme ihre Ablehnung über den linken Bekendter; das man dazu dem Ersatz-Halbkreis noch ein dreifaches Spiel aufpackte, konnten viele Sportler nicht rund kriegen; das das Innenkreis in seiner verkehrten Aufstellung so fläplich verlor, schloß dem Fuß den Boden aus. So etwas Dillisches hat man seit langem nicht gesehen, doch trotzdem hin und her vor dem Tore. Keiner aktraute sich zu schiefen. Wenn die Anst vor dem Verschieben schon so groß ist, das überhaupt nicht mehr geschossen, sondern versucht wird, den Ball ins Tor zu werfen, so ist dies der Anfang vom Ende. Das Selbstvertrauen muß in die Mannschaft wieder einziehen. Mit Zunahtaufschwung muß an die Stellung wunderbaren Stellen herangegangen werden, ehe es zu spät ist. Noch besteht die Elf unangebrochene Sympathie von Tausenden; aber die erwarten, daß in den noch auszutragenden wenigen Spielen

das in so vielen harten Kämpfen Erzwungene erhalten und auch weiterverfolgt wird. 45:16 Tore, das beste Torverhältnis im ganzen Bezirk, ist ein Zeugnis für Schutzunsicherheit und Schutzunsicherheit, ein Beweis des Könnens. Soll man etwa glauben, daß man dies in zwei Spielen verlieren könnte? — In letzter Stunde raffe man sich auf und bewies, daß der Tiefstand kein Dauerzustand ist, das man acwilt ist, auf Niederlage wieder Sieges folgen zu lassen. Das sei die Lehre aus den Niederlagen der Weihnachtswochen, mit frischem unangebrochenem Mut, der in die restlichen Schlusstage, das sei die Lösung der Elf fürs Neue Jahr.

Nun zum Spiel. Ungarn schickte seine besten Kräfte ins Treffen. K.F.V. trat in folgender Aufstellung an: Sturm: mit Quaken, Weiß, Bekir, Vogel, Würzburger; Käufer: Günther, Finneisen, Lange; Verteidiger: Traut, Huber; Tor: Bahmannsdorf.

Als Schiedsrichter bei dem durcheinanderwandelnden Spiel antete Bahmannsdorf. Karlsruhe aufriedentellend. Karlsruhe, leicht überlegen, gibt erst nach zehn Minuten dem Unanlaßwart erstmalig Gelegenheit zum Einreißen; im Nachschuß fest Quaken bei leerem Tor hoch über die Latte. Fünf Minuten später lenkt Bahmannsdorf im Westen einen äußerst scharfen Schuß des Halbrechten Ungarns zur ersten Ecke. Einen Durchbruch von Weiß machte der Budapestertorwart nicht. Der einsehende Druck hält das Gästetor längere Zeit belagert, als die Stürmer aber im Entzicken abern oder verlagen, kommen endlich aus der Käuferreihe heraus die Schüsse ans Unanort. Das Verhalten des Karlsruher Sturms, der sich vom Gegner völlig decken und wirksamlos machen läßt, erregt mit Recht Mißfallen beim Publikum. zehn Minuten vor Halbzeit endlich kommt als einziger Lichtpunkt des ganzen Treffens Bekir energievoller Durchbruch von Platzmitte aus; die Verteidiger allat überummelnd, schießt er den ersten und einzigen Treffer. Einen Vorstoß des rechten Budapestertorwarters kann Bahmannsdorf ungeschickt machen, ebenso zwei scharfe Schüsse des Mittelstürmers. Mit Führung von 1:0 Tore an in die Pause.

Nach Feldwechsel wird trotz mächtigem Druck aus Ungartor die Disziplin im Karlsruher Sturm noch größer. Auch die Umstellung Vogel als Mittelfürer fruchtet nichts. Bei einem der wenigen Gegenstöße kommen die Gäste durch eine Vorlage vom Rechtsaußen durch den Mittelstürmer zum Ausgleich. Trotzdem die Ungarn in der letzten Viertelstunde nur noch mit zehn Mann weiterkämpfen, der rechte Käufer schieb infolge Verlesung aus, vermag K.F.V. trotz aller Überlegenheit den Sieg nicht mehr an sich zu reißen. Unentschieden mit 1:1 Tore erbe das große Enttäuschung bereitende Treffen

Mannschaft der F.V. Saarbrücken gegen Red Star Straßburg an und auch hier hinterließ die deutsche Mannschaft den besten Eindruck. Das Spiel war schnell, spannend, fair und ausgeglichen. Die Gäste gewannen nur, weil sie es besser verstanden, sich vor dem Tore durchzusetzen, während Straßburgs Sturm zu weich spielte. Die Straßburger waren zwar schneller, aber dafür hatten die Gäste eine bessere Ballbehandlung, besonders im Innenkreis, der sich sehr schicklicher zeigte. Red Star konnte zu Beginn leicht drängen, mußte sich aber dann in der 20. Minute durch den sehr guten Saarbrücker Halbrechten den ersten Treffer gefallen lassen. Bei den wiederholten Angriffen auf beiden Seiten bekamen die Torhüter reichlich Arbeit und konnten dabei ihre hohe Klasse beweisen. Nach dem Wechsel schaffte Red Star eine Feldüberlegenheit heraus, die Augenstürmer brachten immer wieder den Ball vor, aber das Innenkreis wachte nichts damit anfangen, besonders auch, da die Saarbrücker Hintermannschaft in bestechender Form war. Etwa ¼ Stunde vor Schluß kamen die Gäste wieder auf und drängten ihrerseits mit dem Erfolg, das 10 Minuten vor Schluß ein Weitschuß ihres Linksaußen das 2. Tor für Saarbrücken brachte. Ein famoses Durchspiel des Straßburger Mittelstürmers führte kurz vor dem Abpfiff dann zum einzigen Gegentor der Straßburger.

1. F.C. Forzheim — Wiener Cricket 3:0.

1. Forzheim, 26. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Wiener Elf, die sich am zweiten Feiertag in Forzheim präsentierten, würde sich in einer süddeutschen Bezirksliga am besten halten können, immerhin zeigte sie aber ein recht gefälliges Spiel. In der ersten Halbzeit spielten die Wiener sogar überlegen, konnten allerdings keine Tore erzielen. Forzheim vergab einen Elfmeter, kam aber dann durch Seidel zum Führungstor. Nach dem Wechsel erhöhte Kravtusch auf 2:0; ein Elfmeter stellte das Resultat auf 3:0.

V.F.M. Heilbronn — V.F.M. Heilbronn 1:0.

1. Heilbronn, 26. Dez. (Eig. Drahtber.) V.F.M. Heilbronn, der sich verpflichtet hatte, das Privat-Spiel gegen seinen Forzheimer Namensvetter mit der vollständigen ersten Garnitur auszuspielen, erzielte mit nicht weniger als 10 Eckballen. Forzheims Sieg über die erlaggeschwächte Elf der Heilbronner war verdient. Das ausschlaggebende Tor fiel bereits in der ersten Halbzeit.

## Kreisligaspiele.

F.C. Mühlburg — F.C. Baden 2:0 (0:0). Eden 8:7.

Zum fälligen Rückspiel trafen sich diese Mannschaften auf dem Mühlburger Plage. Gekündete Momente gab es in diesem Spiele kaum. Es war oft eine planlose Ackerrei, die nur selten von einem schönen Kombinationsangriff unterbrochen wurde. Mühlburg wartete wieder einmal mit einem neuen Torwart auf, dem dritten in dieser Saison. Nach diesem Spiel zu schließen, scheint er bei eifrigem Training ein brauchbares Glied für seine Mannschaft zu werden. Die durch Bastidienne verzögerte Verteidigung konnte gefallen, auch die Käuferreihe tat ihr Bestes. Doch der Sturm war wieder einmal ein Verlager. Das zu weiche Spiel vor dem Tore wurde immer wieder durch die gute Verteidigung Badens unterbunden, und die Schüsse, die wirklich aufs Tor kamen, wurden von Rök im Baden-Tor in seiner Manier gehalten. Mitunter übten sich die Stürmer auch im Darüber- und Danebenschießen. Aus der Baden-Elf ragte der Torwächter hervor, während die übrigen zehn Mann ihr ganzes Können einsetzten, um ihre Farben würdig zu vertreten, doch muß in Zukunft die etwas laute Unterhaltung der Mannschaft auf dem Spielfeld unterbleiben.

Kurz zum Spielverlauf: Mühlburgs Anstos endete im Aus. Die erste Zeit kann sich Mühlburgs Mannschaft in Badens Hälfte festsetzen, doch außer 4 Eden kein zahlbarer Erfolg. Dann ist es einige Zeit Baden, das den Ton angibt und feinerzeit das Gebälverhältnis ansieht. Das Spiel geht auf und ab, die Verteidigungen auf beiden Seiten sind auf der Hut und verhindern vorläufig Erfolge. Torlos geht es in die Pause.

Nach Halbzeit das gleiche Bild. Auf und ab wagt der Kampf. In der 20. Minute kann Wener durch entschlossenes Handeln aus Gedränge heraus den Führungstreffer erzielen. Sechs Minuten später kann Sodapp den 2. Erfolg buchen. Mit diesem Resultat endet trotz starker Anstrengungen Badens dieses wenig interessante Treffen. Schiedsrichter Jeter-Forzheim war anfangs gut, ließ jedoch später bedeutend nach.

F.C. Frantonia — F.V. Weierheim 5:0 (3:0).

Die Spiele zwischen diesen Lokaltiteln zählen immer zu den interessantesten und spannendsten der Kreisliga. Diesem Umstand war es auch anzuschreiben, daß sich zu dem am Sonntag auf dem Frankonienplatz angelebten Rückspiel trotz der kalten Witterung eine verhältnismäßig große Zuschauermenge eingefunden hatte. Frantonia trat ohne Schirman und hatte für diesen den alten Praktiker Dickmann eingestellt. Letzterer füllte den Mittelkürperposten trotz fehlender Schnelligkeit nicht schlecht aus. Weierheim war komflett.

Sofort entwickelte sich ein äußerst schnelles, prickelndes Spiel, längere Zeit hielten sich beide Gegner vollkommen die Waage; der Weierheimer

Sturm glänzte öfter durch sehr schönes Kombinationsfeldspiel, war aber vor dem Tore zu weich, um die schlagfähigere Frankoniaverteidigung überwinden zu können. Besser war es in dieser Beziehung bei den aus härterem Holze bestehenden Frankoniafächern bestellt, die nach 20 Minuten Spieldauer durch ihren Einfließen das erste Tor erzielten. Von jetzt ab hatte Frankonia etwas mehr vom Spiel, und 10 Minuten danach schoß der Mittelstürmer das zweite und kurz vor der Pause der Linksaußen am heraufgelaufenen Torwächter vorbei das dritte Tor.

Nach Wiederbeginn schien es mehrmals, als könnte Weierheim das unglückliche Resultat verbessern, in schüfter, für das Auge wohlwollender Manier kam die Stürmerreihe mehrmals vor das Tor der Frankonia, doch hier verlagte ihre Kunst, was die Verteidigung nicht wehrte, wurde eine sichere Deute des zuverlässigen Torwächters. Als dann nach 10 Minuten ein prächtiger Kantenschuß des Frankonia-Einstürmers zum vierten Male im Weierheimer Tore landete, war die Niederlage Weierheims besiegelt, Frankonia beherrschte jetzt meist das Spielfeld, die gelegentlichen Vorstöße der Gäste waren zu kraftlos, um Erfolge zu erlangen. Eine Viertelstunde vor Spielschluss war Frankonia durch Kopfstoß seines Rechtsinners noch einmal erfolgreich. Bei diesem Stande blieb es dann bis Schluss, so daß Frankonia einen verdienten, ablenmäkta allerdings zu hohen 5:0-Eieg landete.

Das Spiel der zweiten Mannschaft gewann Frankonia mit 3:1 Toren, während das Spiel der dritten Mannschaften mit 2:0 Toren zu Gunsten Weierheims endete.

**F.C. Südstern — Germania Durlach 1:1.**

Dieses auf dem Südsternplatz ausgetragene Spiel hatte infolgedessen einen bedeutungsvollen Charakter, als es sich für beide Vereine darum handelte, sich eine sichere Position in der Tabelle zu sichern. Der im ganzen fair durchgeführte Kampf bewies uns neue, daß der Viganekling nicht gewillt ist, den bis jetzt erlangenen Tabellenplatz wieder zu verlieren. Auch Durlach gab alles her, um den Anschluss an die Mittelgruppe nicht zu verlieren.

Durlach, mit dem Wind spielend, kann den Südstern-Anstöß sofort auffangen, doch der gutgemeinte Schuß des Durlacher Mittelstürmers verfehlt sein Ziel. Im Gegenzug jagt Südstern einen kräftigen Schuß über den Kasten. Das Spiel wird nun ausgeglichener. Nach etwa 15 Minuten Spielzeit kann Durlach eine kleine Ueberlegenheit herausspielen und in dieser Zeit durch einen unhalfbaren Schuß des Führers erzielen. Kurz vor Halbzeit gelang es Südsterns Mittelstürmer, den Ausgleich herzustellen.

Nach der Pause hat Südstern den Wind als Bundesgenossen und kann das Spiel, abgesehen von einigen Vorstößen Durlachs, leicht überlegen gestalten. Ein aus einem Strafstoß resultierendes Tor wird wegen „Hände“ vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Beide Mannschaften versuchen unter Einsatz der letzten Kräfte das Ergebnis zu verbessern, was aber bis zum Spielschluss keiner Partei mehr gelingt. So teilen sich beide Mannschaften friedlich in die Punkte. Schiedsrichter Pfeiffer-Brödingen leitete einwandfrei.

**Tabelle der Kreisliga.**

Spiele	Punkte	Tore	
V.f.B. Karlsruhe	13	22	45:18
F.C. Frankonia	14	20	36:18
F.C. Mühlburg	13	18	57:13
Weierheim	14	16	18:18
Darlanen	10	13	24:15
Durlach	13	11	16:19
Südstern	11	9	14:29
Unterrombach	11	7	18:28
Bruchsal	12	6	17:31
F.C. Baden	14	6	12:30

**Fußball in Süddeutschland.**

**Verbands spiele.**  
**Bezirk Württemberg-Baden:** Sportfreunde Stuttgart—S.C. Freiburg 1:1.  
**Bezirk Bayern:** Wader München—S.V. 1890 München 2:0. A.S.V. Nürnberg—Sp. 04. Nürnberg 1:5. Bayern München—F.C. Fürtz 2:0. F.C. Nürnberg—F.C. Banreuth 3:0. V.f.B. Fürtz—Schwaben Augsburg 1:0.  
**Mittelbezirk:** Sp. 04. Sandhofen—F.C. Spener 3:0. F.C. Virmalens—S.V. Darmstadt 0:1. Fühnik Ludwigsfelde—V.f.B. Mannheim 1:1. Phoenix Mannheim—Ludwigsfelde 0:2.  
**Mainbezirk:** Eintracht Frankfurt—F.C. Frankfurt 0:1. Viktoria 94 Hanau—Union Niederrad 1:3. Rot-Weiß Frankfurt—Offenbacher Kickers 0:1. Germania Frankfurt—V.f.B. Neu-Heuburg 0:1. Viktoria Alsfeld—F.C. Hanau 0:1.  
**Gesellschafts spiele:**  
 Stuttgarter Kickers—Sport Club Fürtz Budapest 15:1. Karlsruhe F.C.—Sport Club Fürtz Budapest 1:1. S.V. Wiesbaden—Grödter F.C. Wien 0:1. F.C. Pforzheim—Grödter F.C. Wien 3:0. Saar 05 Saarbrücken—Germania Frankfurt 2:3. F.C. Freiburg—F.C. Mühlburg 5:2.

**Bobrennen in Triberg.**

**Der Auftakt zu den deutschen Winterkampfspielen.**

Triberg, 26. Dez. (Drahtber.) Unter glänzenden Schneeverhältnissen wurde am 2. Weihnachtstfesttag die Triberger Bobwoche vom 26. Dez. bis 5. Jan. mit einem Vorrennen um den von der Familie Gittermann gestifteten Wanderpreis eingeleitet. Die Bahn war sehr gut, allerdings nicht weich und bei der herrschenden Kälte von etwa 15 Grad sehr rauh. Das Rennen bildete den Auftakt zu den Deutschen Winterkampfspielen, deren Austragung am 28. und 29. Dezember vor sich geht. Das Feld am 2. Weihnachtstag war nur klein, vier Mannschaften stellten sich dem Starter und zwar die Fünferbob „Vorwärts“ (V.C. Schwarzwald), „Eisengel“ (V.C. Schwarzwald), „Rot-Weiß III“ (V.C. Schwarzwald) und „V.C.D.“ (V.C. Taunus). Die genauen Zeiten und Ergebnisse liegen noch nicht vor, in den einzelnen Läufen wurden aber sehr gute Zeiten erzielt, so von Eisengel und V.C.D. mit etwa 1 1/4 Minute für die 1400 Meter lange Bahn.

**Schwimmen.**

**„Quer durch Paris.“**

n. Paris, 26. Dez. (Drahtber.) Das alljährlich zum Austrag kommende Schwimmen „Quer durch Paris“ wurde von dem Schweizer Z w a h l e n, der die 300 Meter breite Seine in 2:44 Min. durchschwamm, vor dem Ungarn Vayda (2:47,8 Min.) gewonnen.

**Bekanntmachung**

über den Aufruf und die Einziehung der Rentenbankscheine zu 5 Rentenmark ohne Kopfbildnis mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923

Mit Genehmigung der Reichsregierung rufen wir hierdurch gemäß § 21 der Durchführungsbestimmungen vom 31. Januar 1925 zum Gesetz über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen (R.G.Bl. II S. 29) die

**Rentenbankscheine zu 5 Rentenmark ohne Kopfbildnis, mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923**

zur Einziehung auf  
 Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis 31. Januar 1927 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 14. April 1927 gegen andere Rentenbankscheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden.

Mit Ablauf des 14. April 1927 werden die aufgerufenen Rentenbankscheine kraftlos, und es erlischt damit auch die Umtausch- und Einlösungsspflicht der Deutschen Rentenbank.

An Stelle der durch diese Bekanntmachung aufgerufenen Rentenbankscheine gelangen  
 neue Scheine zu 5 Rentenmark vom 2. Januar 1926 mit dem Kopfbildnis eines Landmädchens mit einem Ahrenbündel, wie solche sich bereits seit 15. Juni 1926 im Verkehr befinden, zur Ausgabe.

Berlin, den 20. Dezember 1926

**Deutsche Rentenbank**

gez. Lipp. gez. Szagunn.

Ich habe meine Praxis von **Karlsruhe-Rippurr** und der Gartenstadt nach der **Kaiserallee 18** Ecke Wendtstraße — verlegt.  
**Dr. med. Rud. Rosenthal, prakt. Arzt**  
 Sprechstunden: 8-9 1/2 und 1 3/4-4 Uhr täglich; außerdem Montags und Donnerstags von 5-6 Uhr. — Telefon 337  
 Behandlung der Mitglieder sämtlicher Krankenkassen.

Sieben ist erschienen:  
**Hermann Eris Busse**  
**Opfer der Liebe**  
 Erzählungen  
 Ganzleinen RM 1.50

Der in Baden durch seine umfassende Tätigkeit als Schriftleiter und stellv. Vorsitzender des Landesvereins Badische Heimat C. V. bekannte Schriftsteller Hermann Eris Busse legt hier sechs Erzählungen vor, die aufhorchen lassen durch die wahrlich gewandte, epische Prägung, durch die Wahl der Erlebnis-Motive durch die vielschichtigen Seiten wie durch die Schürzung und glühende Leidenschaft, mit der in diesen deutschen Geschichten Gemungen, Opfer, Fäulterungen der Liebe dargestellt sind. Ein neuer süddeutscher Erzähler, dessen vorliegende Novellen den besetzten Dichter erkennen lassen, von dem noch größere Arbeiten zu erwarten sind, einer, der sich durchdringen wird kraft seines eigenen Geistes und seines schöpferischen Schaffens

Zu beziehen durch jede Buchhandlung



**C.F. Müller, Verlag, Karlsruhe i.B.**

**Amtliche Anzeigen**

**Die Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche.**  
 Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstand  
 a) der Firma Sinner H.G. in Karlsruhe-Grünwintel  
 b) des Vo Nigt in Karlsruhe-Darlanen. Tauschstr. 45, erloschen ist werden die angeordneten Schutzmaßnahmen hiermit aufgehoben.  
 Karlsruhe, den 24. Dezember 1926. C. 250  
 Vab. Best. Amt. — Volkshilfsdirektion.

**Jirachitische Landeskirchensteuer 1926.**

Mit Genehmigung des Synodenaustrusses hat der Vorstand der Jirachitischen Landeskirchensteuer für das Steuerjahr 1926, also auf die Entrichtung des Landeskirchensteuern auslas an den am 10. und 11. Januar 1927 in allen Entkommen- und Grund- und Gemeindeführeranzahlungen zu veranlassen. Bei diesem Verordnen werden jedoch bereits verfallene rückständige sowie getuntete Beträge nicht berührt.  
 Karlsruhe, 22. Dezember 1926.

**Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt und Karlsruhe-Land.**

Gesucht zum 1. April evtl. früher  
**6-7 Zim.-Wohnung**  
 mit reichl. Ansehör und Bad in ruhiger, gelungener Lage. Angebote ab 9. Januar unter Nr. 1677 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zwangsvorsteigerung**  
 Dienstag, den 29. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 4 a gegen bare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich versteigern: 1 Schreibrisch, 1 Standaubr, 1 Bad, 1 Kamin u. a. m.  
 Karlsruhe, 27. Dez. 26  
 W. A. —  
 Gerichtsvollzieher.

**Geschäftshaus**  
 im Stadtzentrum zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 1618 ins Tagblattbüro erbeten.

**Wasserversorgungsanlage**  
 in Boller u. Bolkessel, sowie 1 Zentralheizungskessel zu verkaufen. Nebelstr. 3. Telefon 441.

**Kaufgesuche**

**Zu kaufen gesucht**  
 eine gebrauchte **Wernsmaschine** mit Aufzugsvorrichtung. Angeb. unter Nr. 1680 ins Tagblattbüro erbeten.

**Verschiedenes**

**Wer vermittelt Abbrüche**  
 Industr. Anlagen? Zuschriften unter Mator 60 an die Ann.-Exp. E. Vendel G. m. b. H., Münster i. W.

**Kapitalien**

**2500 Mark**  
 gegen prima Sicherheit u. gute Bürgschaft von Selbstgeber beim, aus Veranlassung der sofortigen, Ratler verbet. Angebote mit. Nr. 1612 ins Tagblattbüro erbeten.

**Offene Stellen**

**DAME**  
 Intelligente gesucht z. Führung einer neu einzurichtenden **Annahmestelle** verbunden mit Inkasso. Gut eingericht. Wohnung in guter Stadtgegend sowie kleine Kautions sind Bezahlung. — Angebote unter R. K. 1571 postlagernd Landau (Hainz)

**Verkäufe**

**Häuser**  
 und Geschäftsermittelt in W. Niam, Serrenit. 8.

**Villa**  
 beim Hauptbahnhof, mit sechs Zimmern, Zentral-Heizung, Bademöbel, reichl. Ansehör sowie Garten ist besterbar, zu verkaufen. Näb. Mitteltel. **Wesel & Langstein** Leopoldstraße 1a, Telef. 5171

**Von der Reise zurück!**  
**Dr. med. W. Weil**  
 Kriegstr. 86 III. Telefon 4996  
 Sprechstunde: Montag bis Donnerstag von 2 bis 5 Uhr, Freitags von 12 1/2 bis 4 Uhr

**Zu Sylvester!**  
 Rotwein, vorzügliche Qualität 75 Pfg.  
 Punschessenzen, Arrak, Rum etc.  
**Drogerie J. Lösch, Herrenstr. 35**

**Batavia-Arrak Jamaica-Rum**  
 in hochfeinster Qualität von direktem Import.  
**CARL ROTH**  
 DROGERIE  
 TELEFON 6180 6181

**Landbutter**  
 Prima Landbutter das Pfund zu Mark 1.70 ganz frisch verpackt  
**Ludwig Kimmig, (Riesbad)**

**Die Reichsverfassung**  
 macht bei der Gewährleistung des Eigentums keinen Unterschied zwischen Immobilien- und Wertpapierbesitz. Es muß deshalb der Kampf um die Auswertung der Staatspapiere weitergeführt werden.  
 Jeder Geschädigte hat die Pflicht, den Kampf mitzuführen und zwar nicht nur in seinem, sondern auch im Interesse unseres Vaterlandes.  
 Wenn Deutschland wieder hochkommen will, darf der Sparsinn nicht gelähmt, sondern muß durch eine gerechte Aufwertung gefördert werden. Wer diese Bestrebungen unterstützen will, liest das **Wahr. Börsen- u. Handelsblatt** Nürnberg (35. Jahrgang), welches den Kampf mit Energie hierfür führt.

An das **Wahr. Börsen- u. Handelsblatt**, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig **2.70 Mk.** für ein Vierteljahr auf Ihr Postcheckkonto Nr. 1537 Nürnberg ein.  
 Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.  
 Name: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_  
 Diesen Coupon ausschneiden und einsenden.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Am 22. Dezember morgens 3/6 Uhr en schief nach schwerer Krankheit im 60. Lebensjahr meine liebe Mutter, meine treue Schwester  
**Frau Minna Sexauer**  
 geb. Baader  
 Witwe des Forsimeisters Hugo Sexauer.  
 Die Feuerbestattung hat, ihrem Wunsche entsprechend, heute im engsten Kreise stattgefunden.  
 Freiburg i.B., den 24. Dezember 1926.  
 In tiefer Trauer:  
**Reinhart Sexauer, stud. forest.**  
**Dr. Baader, St. Georgen/Schw.**

**Damen**  
Für vornehme Werbung gesucht  
Fixum Provision Prämie  
Vorkennnisse nicht erforderlich

**Südd. Saugling-Vertr. Gesellschaft**  
J. & Chr. André  
Karlsruhe, Herrenstraße 8

**Badisches Landestheater**  
Montag, den 27. Dez.  
Anker-Misje

**Die Puppenfee.**  
Ballett von Joseph Bayer.  
Einführt von Edith Dielefeld. Musik. Vert.: Dr. Heinz Knoll.

**Klein Idas Blumen.**  
Tanzspiel von Paul von Klenau.  
Einführt von Edith Dielefeld. Musik. Vert.: Dr. Heinz Knoll.  
Anfang 8 Uhr.  
Ende 9 1/2 Uhr.  
I. Sperrst. 7 A.  
Di. 28. Dezember: Der Jungbrunnen.

**Pianos**

**vermieten**  
**H. Maurer**  
Pianolager  
Kaiserstr. 176  
Ecke Hirschstr.

**Leihbibliothek**  
33 Brunnstr. 60, gegen-  
über d. Kronen-Apothete  
Verleihgebühr, Band 10 A.  
Anfang abh. Romane  
und Novellen.

**COLOSSEUM**  
Heute abend 8 Uhr:  
**'sGlück vom Riedhof**

**Unterricht**  
**Klavier, Laute Harmonium** Unt. ert.  
Vehrer am hiesigen Kon-  
servat. Weihenstr. 15.

**ENGLISH TEACHER**  
wanted to 2 ladies.  
English lady preferred.  
Apply with terms to  
Nr. 1088 Karlsr. Tagbl.

**Berlitz School**  
Konversationsabende  
zweimal wöchentlich  
beginnen:

Englisch: am 3. Januar  
Französisch: am 4. Januar  
Italienisch: am 5. Januar  
Spanisch: am 6. Januar  
Russisch: am 7. Januar

Anmeldungen von Teil-  
nehmern bis 31. Dezember  
erbeten im Büro  
Amalienstraße 37 III.

Einzelunterricht in allen  
modernen Sprachen kann  
jederzeit begonnen werden.

**Berlitz School**

**Knallfeste  
Bistolen  
Waffen  
Munition  
Luftgewehre**

Wiederverkäufer  
erhalten Rabatt

**Otto Stoll**  
Eisenhandlung  
Kaiserplatz.

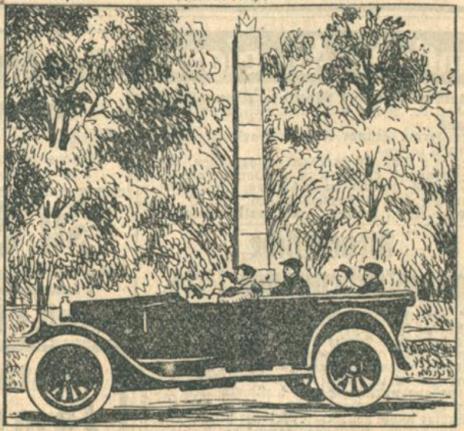
**Resi-Lichtspiele Waldstr.**

Heute:  
**„Die lachende Grille“**  
Nach dem bekannten Roman von George Sand  
und F. Carlsen

**Lya Mara** „Die lachende Grille“  
„Ich bin ein Grilchen, arm und klein,  
Das alle Menschen hassen,  
Ich möchte gerne glücklich sein,  
Und bin doch ganz verlassen.“

Das übrige Beiprogramm und dazu die Wochenschau.

**Fahrschule**  
In der  
**der Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. S.**  
Gottesauerstr. 6 Karlsruhe Tel. 5149 u. 5449



werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen  
auf Benz-, Perlen- und Lastkraftwagen sowie Krafttraktoren ge-  
wissenhaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet  
Kursbeginn und Anmeldung jederzeit

**Für die Festtage!**

**Sinner**

**Burgunder-Punsch Arrak-Punsch**

**prima Qualität!**

in den meisten einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Graue Haare machen alt!**

**„Verjünger“**  
Gibt ergrauten Haaren  
ihre ursprüngliche Farbe  
wieder  
Garantiert unschädlich.  
Nur erhältlich bei

**Wilhelm Schmitt**  
Friseur- u. Parfümeriegeschäft  
Herrenstraße 17  
(neben Palast-Rino).

**Herren**  
Für den vorgezeichneten Verkauf  
unserer Konkurrenten  
Glaubensauger  
März 1927  
gesucht.  
Fixum, Provision,  
Prämie.

**Südd. Saugling-Vertr. Gesellschaft**  
J. & Chr. André  
Karlsruhe, Herrenstraße 8

**Abonnenten** berücksichtigt bei Ein-  
käufen die Inserenten  
des „Karlsruher Tagblatt“.

**Ehrenbuch  
der im Weltkrieg  
Gefallenen Karlsruhes**

Es ist beabsichtigt, die Namen der im Weltkrieg  
gefallenen und der bei Fliegerüberfällen getöteten  
Karlsruher Einwohner in einem Ehrenbuche zu-  
sammenzustellen. Bekannt sind bis jetzt die Namen  
von 3470 Gefallenen und 123 Fliegeropfern. Es ist  
nicht unwahrscheinlich, daß noch mancher Name  
fehlt, vor allem die Namen der Vermissten, die  
noch nicht für tot erklärt sind. Damit die Auf-  
zeichnungen vollständig und richtig sind, bitte ich  
die Einwohnerschaft, insbesondere die Angehörigen  
und Bekannten der Gefallenen und Fliegeropfer,  
die aufgestellte Liste einzusehen und gegebenen-  
falls ihre Ergänzung und Berichtigung zu bean-  
tragen. Die Liste liegt aus beim städt. Statist.  
Amt, Zähringerstr. 98, werktags von 8-1/2, 1  
und 1/2, 3-1/2, 7 Uhr, Samstags von 8-1 Uhr,  
von jetzt bis Ende Januar. Erwünscht ist, daß  
amtliche Belege über die Personalien der Gefallenen  
und Fliegeropfer, auch über Sterbetag und Sterbe-  
ort, mitgebracht werden.

Die Liste enthält die Namen aller derjenigen,  
deren „Wohnsitz“ im amtlichen Sinne Karlsruhe  
war. Sofern gewünscht wird, daß auch Karlsruher,  
die auswärts bei Fliegerüberfällen getötet wurden,  
oder Gefallene in die Liste aufgenommen werden,  
die zwar außerhalb Karlsruhes ihren „Wohnsitz“  
hatten, aber doch nur vorübergehend von hier ab-  
wesend waren (z. B. Arbeiter, Monteur, Studenten,  
Handlungsgehilfen, aktive Soldaten usw.), so lege  
man auch die Personalien solcher Gefallenen vor.  
Entscheidung über die Aufnahme in die Liste wird  
nach Abschluß der Auslegungsfrist getroffen werden.

Wenn die Herausgabe des geplanten Buches  
gelingen soll, so ist weitgehendste Unterstützung  
durch die hiesige Einwohnerschaft unbedingte Vor-  
aussetzung dafür. Ich bitte deshalb die Ange-  
hörigen und Bekannten aller hiesigen Ge-  
fallenen und Fliegeropfer, bis Ende Januar  
Einsicht in die Liste nehmen zu wollen.

Karlsruhe, den 24. Dezember 1926.

**Der Oberbürgermeister**

**FRIEDENWEILER**

Hochschwarzwald, 900-1000 m (Stat. Neustadt)  
Hotel und Kurhaus Pension 6- und 8.- Mk. einschl. Heizung.  
Prächtige Ski-, Rodel- u. Eisbahn. Tel. Neustadt Schwarzw 402  
Besitzer: Carl Baer

**Malphigol**

Das ist  
**Malphigol**  
das bewährte wirksame Mittel  
gegen

Muskelnervenzusammen-  
bruch,  
Neuralgien,  
Nervenschmerzen,  
Kopfschmerzen,  
Hauptschmerzen!

ist das bewährte, v. Ärzten  
empfohlene, wissenschaftlich  
begründete Mittel gegen ent-  
zündliche Erkrankungen der  
Nerven (Ischias), Neuralgien,  
neurotische und neurogische  
Kopfschmerzen, gegen akuten  
und chronischen Muskel-  
rheumatismus.

**Besondere Vorzüge:**  
**Prompte Wirkung,  
angenehmer Duft**  
(etwa wie Kölnisch-Wasser)

Original-Packung 4.- Mk.  
Kleine Packung . 2.- Mk.

**Zu haben  
nur in Apotheken.**

Engros-Niederlagen für  
Karlsruhe und Umgebung:  
**Leopold Fiebig**  
Karlsruhe i. S.  
Telefon 28200 und 28201.  
wo die Herren Ärzte Ver-  
suchsfläschchen u. Prospekte  
gratis erhalten.

**Laboratorium Malphigol**  
Dresden-A. 20.  
Zugelassene Schulmarke

**EINRAHMUNGEN - VERGOLDERARBEITEN**  
in eigenen Werkstätten Billigste Preise

**GERBER & SCHAWINSKY, Kaiserstraße 221**

**Albert Gellert.**

Roman  
von  
**Carl Traut.**  
Copyright by Verfasser, Krefeld.

(58) (Nachdruck verboten.)

Neben dem Stwotisch sah wieder der  
Eschkeit.  
Burtgard lächelte still. Wie eine Fahrt mit  
Leibhäger, schob es ihm durch den Sinn.

Als er im Hotel ankam, traf er Dießling be-  
reits an. Der Vorkauf war über den Grund  
der Ausweisung nichts bekannt. Auf telefo-  
nische Anfrage im Außenministerium wurde ihr  
geantwortet, daß die Gründe schriftlich mit-  
geteilt würden.

„Wenn wir hinausgeschmissen sind!“ schimpfte  
der Kommerzienrat.

„Die Politik der lauen Dank“, bemerkte  
von Dießling lächelnd. „Darin unterscheiden  
sich die Sowjets in nichts von der zaristischen  
Diplomatie.“

Erich hatte bisher noch nicht Gelegen-  
heit gefunden, Evelynne allein zu sprechen. Aber seit  
er wieder in ihrer Nähe lebte, war das Ver-  
langen in ihm erneut lebendig geworden, es  
zur entscheidenden Aussprache zu bringen. Er  
hatte ein Mißverständnis zu klären. Er wollte  
demütig bekennen und wagemutig aufs neue um  
ihre Liebe werben.

Die Tragik im Leben des Bruders durfte  
nicht Hindernis sein.

Gerade die Ungewissheit, die über ihn ihre  
dunklen Schatten breitete, drängte dazu, die  
Zukunft Evelynnes sicher zu gestalten.

Als sein Vater und v. Dießling das Woh-  
zimmer verlassen hatten, klopfte seine Er-  
regung sich bis zur Unmöglichkeit, daß mit  
Evelynne und Kabula geführte Gespräch auch nur  
flüchtig in der Konzentration auf das eine  
Ziel ihre Anpassungsfähigkeit an den Gesprächs-  
stoff. Eine große Leere bildete sich um ihn.

Er sah gleichsam auf einer Gedankeninsel, zu  
der alle Fäden der Außenwelt abgeschnitten  
waren.

Er und Evelynne allein auf dieser Insel.  
Ein einsames Menschenpaar, das zueinander  
hinstarrte, sich jedoch nicht zu finden vermochte.

Kabula mochte fühlen, daß ihre Gegenwart  
ein störendes Moment im Gedankenkreis dieser  
beiden Menschen bilde. Sie erhob sich und be-  
gab sich in das anschließende Schlafzimmer.

Eine Minute beiderseitigen Schweigens!  
Dann fuhr Evelynne erschrocken aus ihrem Sin-  
nen empor — allein mit ihm — hatte stand  
sie auf und wollte Kabula folgen.

Erich verzat ihr mit allen Zeichen innerer  
Erregung den Weg. „Weiß Evelynne! Du mußt  
es doch fühlen, wie ich diese Minute des Allein-  
seins mit dir herbeigesehnt habe. Erinnerst dich  
unserer letzten Unterredung im Bristol in Ver-  
lin — meine damalige Frage hat dich an-  
scheinend tief verletzt — aber ich kann nicht  
glauben, daß Liebe nicht aerne bereit wäre, zu  
vergeben — verzeih mir!“ Er streckte ihr  
bittend beide Hände hin.

Vater und Sohn — beide als Werber um  
ihre Liebe —

Zwei Menschen, an denen ihr Herz hing!  
Dem einen in kindlicher Verehrung angetan,  
während dem anderen ihr unendlich begehr-  
tes Herz in jungerfräulicher feuchter Liebe ent-  
gegenstreckte.

Zwei Menschen, die sich so nahe standen —  
Vater und Sohn —

Der ganze Jammer ihrer Verzweiflung  
prägte sich in ihren Widen aus, die über Erich  
hinwegzusehen suchten —

Nicht sich mit seinen suchenden, lebenden  
Augen begaun — einen Ausweg finden —  
fliehen — der Entscheidung ausweichen, weil  
doch — ja, sie würde dort, wo Vater- und  
Sohnesliebe die Herzen ausfüllen müßte, Er-  
bitterung säen, Entfremdung säen. Das viel-  
leicht — o Gott —

Mit wachsendem Stauern hatte Erich den  
Ausdruck der tiefen Erregung in ihren Augen  
beobachtet. Unmöglich konnten seine trüb-  
enden Worte der Grund hierfür sein.

Ihre Lippen bewegten sich — sie wollte spre-  
chen — abweichende Worte suchte sie, um  
ihn irre zu führen — unndalich —

Da ergriff er ihre Hände. Und er sprach zu  
ihre weich und zärtlich wie zu einem Kinde:  
„Wir lieben uns, Evelynne. Ich beagna eine  
große Torheit, als ich von dir die Bekätigung  
deiner selbstlosen Liebe forderte — verzeih  
— Aber nun laß mich, ob sich sonst irgend-  
etwas Trennendes zwischen uns andrängt hat.  
Vielleicht ein Mißverständnis — mit einem  
Wort zu klären — Sprich, Evelynne!“

„Habe ich sonst noch irgendwie gelehrt? — Habe  
ich dir wehe getan? Sprich, ich!“ — Eve-  
lynne, ich fordere — ich verlange Antwort —

In starrer Unbewegtheit stand sie vor ihm.  
Groß und alanzlos schauten die Augen wie aus  
einer Totenmaske heraus über ihn hinweg.  
„Laß mich gehen, Erich!“ sagte sie lebend und  
suchte an ihm vorbei zum Nebenzimmer zu  
kommen.

Brutal faßte er ihren Arm: „Antworte!  
Sprich! Sage, laße, daß du mich nicht liebst,  
wenn du den Mut hast — —“

Die ganze Verzweiflung ihres Innern prägte  
sich auf ihrem nachschleichen Gesicht aus. Stum-  
mes Flehen ihrer Augen bettelte um Mitleid!  
Kein Wort aber kam von ihren Lippen.

Erich riß sie an sich. Zwoanen wollte er sie  
mit der Blut seines heißen, liebebegehrenden Her-  
zens — lebendig machen in ihr, was im  
Augenbild tot war —

Vergebens, eiskalt blieben ihre Hände, hilfe-  
suchend und verzweifelt ihre Augen, stumm ihre  
Lippen —

Er warf sich ihr zu Füßen. Er bettelte und  
forderte, er beschwor und drohte —

Da trat Kabula in die Tür. Mit einem Ver-  
zweiflungsschrei riß Evelynne sich los und stürzte  
in ihre Arme —

Müde, gebrochen erhob Erich sich. Ihr haßte  
sein Blick an den beiden ena aneinanders-  
geschmienten Frauen. Die Leere um ihn würde  
ärzter und ärzter. Die Wände des Zimmers  
verloren sich in nebelhaften Fernen. Graue  
Gegenwart und weite Zukunft. Wie ein Trun-  
ken taumelte er aus dem Zimmer und begab  
sich in die Hotelklosette. Er sank in einen weiten

Korbessel, teilnahmslos für die Umwelt. Er  
sah weder das zahlreich aus- und eingehende  
internationale Gästepublikum, noch die ihn nicht  
aus den Augen lassende tischelittische Ehren-  
wache —

Keiner von ihnen allen hatte in dieser letzten  
Nacht in Moskau ein Auge geschlossen. Als der  
Morgen in die Wolken kletterte, prallte der  
Neuan mit entsetzlichem Spektakel auf die  
Straßen und Dächer.

Um 9 Uhr stieg das Flugzeug der Luftwaffe  
auf. Aber bereits um sieben waren sie alle im  
Frühstückszimmer verlammt.

Eine Stunde vor Abfahrt des Flugzeuges be-  
triegen sie einen Wagen, besetzt von den bei-  
den Eheleuten.

Die Straßen waren leer. Die Plätze alanz-  
ten im Regenlicht wie kleine Binnenseen. Als  
sie die äußerste Vorstadt durchfahren, wurde  
die Luft von dem taftesten Marschschritt mar-  
schierender Bataillone erfüllt. Kommandoworte  
flogen hin und her. Messinghörner schrien.  
Rote Stabarten klatterten. Hammer und  
Säule drohten. Allerlei Waffenattributionen!

Das Revolutionsheer im Wettlauf mit dem  
militaristischen Staaten um den Endkampf: die  
Weltrevolution —

Er herrschte eine verzweifelte Stimmung, be-  
sonders bei den Frauen. Die Unwissenheit über  
das Schicksal Alberts peinigte entsetzlich.

Kabula wurde von Maunne geküßt. Sie  
konnte sich nur unter der arbeits Selbstbeherr-  
schung aufrecht erhalten. Evelynne an ihrer  
Seite! Gleich wie der Tod! Kein Tropfen  
Blut in den Lippen!

Keiner der Männer sprach ein Wort. Jeder  
Versuch einer Tröstung wäre an einer Vanali-  
tät geworden. Finster karteten sie in den  
unaufhaltsam herabdrallenden Ideen.

Der Zeiger der großen Schuppenuhr schlich  
im Schneckenempo voran. Trotzdem — jeder  
Strich riß sie weiter zurück von dem ungewissen  
Schicksal Alberts, küßte sie tiefer in Verzweif-  
lung.

(Fortsetzung folgt.)